

# UNSER WEG

Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef



VERABSCHIEDUNG  
VON GESCHÄFTS-  
FÜHRERIN  
BIRGIT KEULER

SEITE 6



VERNISSAGE  
„DOMBLICK“

SEITE 12



„ES WAR  
EINMAL ...  
MÄRCHEN  
UND DEMENZ“

SEITE 42

Nummer 51 · Frühjahr / Sommer 2023

## Inhalt

### Editorial:

*Gruß der Kommunitätsoberin* 3

**Pilgern – Glauben To Go** 4

**Männerstammtisch: Gespräche mit  
Humor und Leidenschaft** 8

**Mitarbeiterfrühstück mit  
Geschäftsführerin Stephanie Kirsch** 15

**Bibelkreis mit Kaffeerunde** 20

**Endlich wieder Fastelovend** 22

**Ehrenamt – ein Amt, was unbezahlbar  
ist!** 26

**Übergabe einer Altarglocke** 32

**Pilger- und Wallfahrtsorte** 33

### Chronik:

*Unsere Mitarbeiter* 38

*Herzlichen Glückwunsch* 41

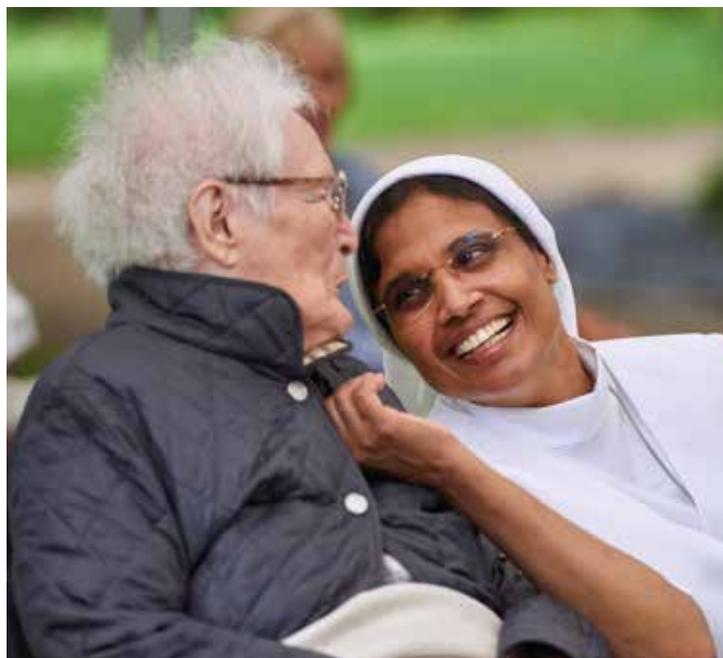
*Unsere Verstorbenen* 45

*Gestern-Heute-Morgen* 49

## Grundfunktionen der Kirche – 1. *Diakonie/Caritas*

von Ralf Birkner

Liebe Leserin, lieber Leser,  
mit der Pfingstausgabe 2023 starten wir  
eine neue Reihe der thematischen Leitartikel.  
In dieser und den nächsten drei Ausgaben  
beschreibe ich die Grundfunktionen der Kirche.  
Das Leben in und mit der Kirche stellt sich  
am deutlichsten dar in den Grundfunktionen  
der christlichen Gemeinde: Diakonia - Dienst  
am Nächsten, Martyria - Verkündigung,  
Liturgia - Gottes-Dienst, Koinonia -  
Gemeinschaft. Diese Grundfunktionen sind  
Ausdruck und Vollzug des Wesens der Kirche,  
in ihnen lässt Kirche sich sehen und wird  
wirksam.





*Caritatives Wirken der Franziskanerinnen vom hl. Josef in Kangandala/Angola: Essensausgabe für bedürftige Kinder in der Schule der Schwestern.*

Eine wichtige und mit der Glaubwürdigkeit kirchlichen Handelns existentiell verbundene Grundfunktion kirchlichen Handelns ist die Diakonia, der Dienst am Notleidenden, am Nächsten, oftmals auch als „Geschwisterdienst“ bezeichnet. Für Jesus ist der Dienst am

Nächsten unmittelbar mit dem Bekenntnis zu ihm selbst, gar mit seiner Person verbunden. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 40b). Immer wieder wird im Neuen Testament auf die konkreten

Anforderungen caritativen Handelns hingewiesen. Im Matthäus-Evangelium wird an der Stelle, wo Jesus vom „Weltgericht“ spricht, gar der Dienst am Nächsten zum Auswahlkriterium dafür, wer von Gott gesegnet sein wird und gerettet werden wird: Hungernden zu essen geben, Durstenden zu trinken geben, Obdachlose aufnehmen, Kranke und Gefangene besuchen, Nackte bekleiden sind die Forderungen an die Menschen.



Jesus selbst zeigt in seiner Botschaft und in seinem Handeln, dass das Reich Gottes über alle sozialen Schranken hinweg allen Menschen gilt. Er wendet sich in besonderer Weise denen zu, die als Außenseiter gelten, den Kranken und Armen, den Schwachen und Sündern. Auffallend ist, dass die Verkündigung des Reiches Gottes durch Jesus nicht nur auf die Zukunft ausgerichtet ist, sondern schon im „irdischen Leben“ Raum greifen soll. So sind die Krankenheilungen und „Wunder“ als Zeichen des Reiches Gottes zu verstehen.

Neben der Sendung zur Verkündigung des Evangeliums hat die Kirche schon sehr früh das Amt des Diakons eingeführt, das wie alle Ämter durch Gebet und Handauflegung übertragen wurde.

Die katholische und evangelische Kirche versucht diesen Grundvollzug des caritativen Handelns mit ihren

Hilfswerken wie z. B. Caritas und Diakonie oder Misereor und Brot für die Welt nachzukommen. Zum Grundauftrag der Diakonie gehört aber auch die Seelsorge in Kindergärten, Jugendarbeit, Nachbarschaftshilfe, Altenarbeit, Besuchsdienste und Hospizarbeit.

Vieles geschieht dabei in den Gemeinden und wird von Menschen in ehrenamtlicher Arbeit im Auftrag der Gemeinde getan.

Daneben gibt es eben auch die bedeutenden Hilfsorganisationen, die von der Kirche getragen werden. So zum Beispiel Misereor, was so viel bedeutet wie „Ich erbarme mich“, wurde 1958 gegründet und wollte ursprünglich den Hunger und Aussatz in der Welt bekämpfen. Dabei wurde das Gesundheits- und Bildungs-

wesen in den Entwicklungsländern besonders gefördert. Heute liegt der Schwerpunkt der Arbeit vor allem auf der Bekämpfung der Ursachen der Not, weil die kurzfristige Linderung der Symptome nicht langfristig angelegt war. So werden vielfach Projekte gefördert, um die Selbstversorgung der Menschen zu verbessern. Angepasste Maschinen und Technologien werden dabei bevorzugt. Zudem werden Kommunikationszentren, etwa für die Bewohner von Slums gebaut, die als Begegnungs-, Bildungs- und Gebetsstätten dienen. Misereor will also durch die Förderung der Eigeninitiative der Menschen den Dienst am Not leidenden Menschen effektiv und tragfähig organisieren. Große Sammlungen in den „reichen Kirchen“ dienen der Finanzierung der Arbeit von Misereor, wie auch anderer Organisationen.

Die diakonische Aufgabe der Kirche in Deutschland selbst wird – auf katholischer Seite – durch die Caritas organisiert. Diese unterhält verschiedene Dienste und Beratungsstellen, um Menschen Unterstützung zu geben, dass sie möglichst eigenständig ihre Situation meistern.

Die kirchlichen Dienste versuchen immer wieder, neue Herausforderungen an die Sozialarbeit zu meistern. So sind derzeit etwa auch Integrationsarbeit von Aussiedlern oder Ausländern zentrale Aufgaben, Schuldnerberatung, wie oben erwähnt Hospizarbeit oder Projekt für (Langzeit-)Arbeitslose im Aufgabenkatalog der Organisationen. Die Bedeutung der Diakonie kann auch daran gesehen werden, dass diese in der Öffentlichkeit noch immer hohe Wertschätzung erfährt.

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

*wir dürfen mit unserer täglichen Arbeit ein Teil dieser Grundfunktion „Diakonie“ der Kirche sein. Wir spüren jeden Tag aufs Neue, wie wichtig es ist, für andere Menschen da zu sein, die Bewohnerinnen, Bewohner und ihre Angehörigen nicht nur als „Kunden“, sondern als von Gott geliebte Menschen zu sehen und mit Respekt zu behandeln. Genauso wichtig ist für uns aber auch, die Mitarbeitenden nicht nur als bezahlte Arbeitskräfte, sondern eben auch als Gottes geliebte Kinder zu sehen und ihnen Anerkennung und Wertschätzung zu schenken.*

*Was wir tun und wie wir es tun, leiten wir vom Evangelium ab. Das Wort Jesu „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“, ist für uns Ansporn und Herausforderung zugleich. Dabei ist der Heilige Geist die Kraft Gottes, die uns antreibt und uns auch immer wieder Mut und Stärke gibt, das zu tun, was uns wichtig ist.*

*Natürlich schauen wir auch auf unsere Fehler und Schwächen und unser Unvermögen, auch das ist zutiefst menschlich und wird von Gott nicht verurteilt. Im Gegenteil, er verspricht uns, dass wir immer wieder in seiner Liebe neu anfangen können. So dürfen wir an diesem Pfingstfest Gottes Kraft und Beistand erbitten für unseren Dienst am Nächsten und gleichzeitig insbesondere auch für die ganze Kirche um Vergebung für unsere Schwächen und Fehler. „Veni sancte spiritus“ – komm Heiliger Geist, Geist der Versöhnung und des Friedens, der Liebe und der Caritas.*

*Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und geist-reiches Pfingstfest,*

*Ihre*

*Sr. Stella Ortmeier*

*Sr. Stella Ortmeier  
- Kommunitätsoberin -*



# Pilgern – Glauben To Go

von Ralf Birkner

„Und siehe, zwei von ihnen wanderten an diesem Tag in ein Dorf, das von Jerusalem 60 Stadien entfernt war, namens Emmaus; und sie redeten miteinander über alle diese Ereignisse. Als sie miteinander redeten und nachdachten, da näherte sich Jesus selbst und ging ein Stück Weg mit ihnen.“

Der Evangelist Lukas berichtet vom Weg der Emmausjünger mit Jesus. Sie gehen weg von Jerusalem, ihre Hoffnungen sind zerstört, Jesus von Nazareth, von dem sie dachten, er sei der Messias, der Sohn des Lebendigen Gottes, ist gestorben und wurde begraben. Sie unterhalten sich unterwegs über alles was geschehen war, über ihre Hoffnungen, aber auch über ihre Enttäuschungen.

Und in dem sie sich auf dem Weg füreinander öffnen, ist plötzlich Jesus bei ihnen, den sie zunächst nicht erkennen. Erst als er sie anspricht und von Dingen redet, die sie ganz eng mit ihm verbinden, erkennen sie ihn.

Viele von uns haben schon mal die Erfahrung gemacht, dass man „Im Gehen“ mit jemandem – besonders über schwierige Themen oder über eigentlich unaussprechliche Gefühle - besser sprechen kann, als an einem Tisch oder auf dem Sofa sitzend. Als der Entertainer Hape Kerkeling bei einem seiner vielen Fernseh- und Bühnenauftritte zusammenbricht, ist er erleichtert, dass es sich nicht etwa um einen Herzinfarkt handelt, sondern „nur“

um einen Hörsturz mit anschließender Gallenblasen-Operation. Sein Arzt rät ihm, sich einige Monate zu schonen. Unerfüllt von der verordneten

häuslichen Ruhe, eröffnet Kerkeling seiner überraschten Agentin Dörte, dass er auf Anraten seiner gläubigen Großmutter auf dem Jakobsweg pilgern will.

Er fährt ins französische Saint-Jean-Pied-de-Port und lernt dort die zurückhaltende Stella und die britische Journalistin Lena kennen. Da er sie jedoch immer wieder aus den Augen verliert, geht er den steinigen, steilen Weg zunächst allein – für den Sportmuffel Kerkeling eine Herausforderung. Zudem machen ihm die überfüllten, engen Pilgerherbergen zu schaffen. Er will die Tour abbrechen,

trifft dann jedoch wieder auf Lena und Stella sowie den südamerikanischen Lebenskünstler Americo. Eine Begegnung mit einem kleinen Jungen, die er als seine Begegnung mit Gott und mit sich selbst interpretiert, bringt ihn wieder auf Kurs. Kurz vor dem Ziel gelingt es ihm mit Mühe, auch Stella zur Vollendung der Strecke zu überzeugen. Sie leidet an dem traumatisierenden Verlust ihrer Tochter, mit der sie eine frühere Pilgerreise nicht beenden konnte, und sieht sich nun durch einen Sturz zum Aufgeben gezwungen. Gemeinsam mit ihr und Lena erreicht er am Ende glücklich das Ziel.

Das Phänomen des christlichen Pilgerns ist fast so alt wie die moderne Zeitrechnung seit der Ge-



Heilig-Geist-Kirche Trier

© Helmut Thewalt/Bistum Trier

burt Christi. Es wird bereits im Neuen Testament erwähnt. Und es gibt das Pilgern in allen Religionen. Dabei ist das Begehen des Weges das eigentliche Ziel. Auf diesen wundervollen Wegen können Pilgernde Freiheit, Verwandlung, innere Einkehr und Kontrast zum Alltag erfahren. Es gibt viele Pilgerwege und Wallfahrtsorte, die von Pilgern weltweit aufgesucht werden.

Wer sich wirklich auf den Weg machen will in einen nahegelegenen oder fernen Wallfahrts-Ort, der findet dazu viele Wegweiser, Pilgerführer etc. Manchmal ist es aber aus zeitlichen oder auch finanziellen Gründen gar nicht möglich, sich auf einen längeren Weg zu machen, Ziele zu definieren, An- und Abreise zu organisieren und Unterkünfte zu buchen. Da kann es auch schon gut tun, einen Pilgerweg vor der eigenen Haustüre zu gehen. Denn wir erleben besondere Zeiten. Vieles, was für uns selbstverständlich war, befindet sich nun im Ausnahmezustand. Uns ohne Sorgen mit Familie und Freunden treffen, offene Grenzen, reisen wohin wir wollen und ja, auch das Pilgern ist dadurch immer noch eingeschränkt. Worauf wir aber nicht verzichten müssen ist Gottes Schöpfung zu genießen, in uns selbst zu gehen, uns „auf den Weg“ zu machen - egal ob alleine (oder zu zweit) in der Natur oder auf einem gedanklichen, einem spirituellen Pilgerweg. Teilen was uns bewegt - machen Sie es wie die Emmausjünger. Verabreden Sie sich mit jemandem, um über das zu sprechen, was sie gerade bewegt, vielleicht auch über etwas, was sie gemeinsam beschäftigt, was sie zusammen erlebt haben. Wenn es einen solchen gemeinsamen Gesprächsinhalt nicht gibt, lesen Sie gemeinsam den Text der Geschichte der Emmausjünger und tauschen Sie sich aus über Ihre Gedanken, Gefühle, Freuden und Ängste.

Diesen Weg kann man auch alleine gehen. Gehe eine Wegstrecke in der Landschaft bis Du zu einem Punkt kommst (Parkbank / im Wald), an dem Du ungestört bist und Ruhe erfährst. Dort lausche eine Zeit lang den Geräuschen, die Du wahrnimmst. Achtsam beginnen, Du stehst einfach da und achtest einige Minuten auf dein Ein- und Ausatmen. Du spürst: Du stehst auf festem Grund. Nun betrachte Deine Umgebung. Du nimmst die unterschiedlichen Dinge, Farben, Formen, und Konturen einfach wahr. Du hörst auf die Geräusche der Um-

gebung: Die Singvögel, einen Motor, den Wind, der durch die Blätter streicht. Dann lies laut oder leise die Geschichte von den beiden Jüngern, die von Jerusalem nach Emmaus gehen:

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: „Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs?“ Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: „Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“ Und er sprach zu ihnen: „Was denn?“ Sie aber sprachen zu ihm: „Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.“ (Lukasevangelium 24,13–24)

Dann lädt sich Jesus bei ihnen zum Essen ein. Und nimmt ganz selbstverständlich die Rolle des Hausherrn ein, in dem er selbst das Brot bricht, obwohl er Gast ist. Daran erkennen sie ihn, ihren Herrn und Meister. „Da gingen ihnen die Augen auf“, heißt es in der Bibel. Das Gespräch über den Frust, den Ärger und die Enttäuschung ist die Einladung an Jesus, mitzugehen und diese Gefühle mit ihm zu teilen. Und dann geschieht das Wunder, seine Gegenwart zu spüren in neuen Impulsen, neuer Hoffnung und Perspektive und den Weg in die Zukunft offen zu sehen. Das ist eine Erfahrung, die viele Menschen auf ihren Pilgerwegen gemacht haben.

## Geschäftsführerin Birgit Keuler: Abschied nach 25 Jahren

Gut ein Vierteljahrhundert war Birgit Keuler für die Franziskanerinnen vom hl. Josef tätig. Die Verabschiedungsfeier von Geschäftsführerin Birgit Keuler begann am 12. Dezember mit einem Wortgottesdienst. Sr. Monika Schulte sagte bei den einleitenden Worten, dass es bei der täglichen Betriebsamkeit leider nur wenig Gelegenheit gebe, sich als Dienstgemeinschaft zu einem Gebet oder zu einer Besinnung zu treffen. „Gerade aber für kirchliche Trägerschaften ist es wichtig, dass der Glaube als nichts Abstraktes, sondern als gelebter Alltag und bei manchen auch als Quelle der Kraft erlebt wird. Daher ist es den Schwestern ein besonderes Anliegen, Sie Frau Keuler, nach mehr als 25 Jahren der guten Zusammenarbeit bei den Franziskanerinnen vom hl. Josef nicht ohne den Segen Gottes gehen zu lassen“, sagte die langjährige Provinzoberin.



Nach der Andacht begrüßte Stephanie Kirsch, Geschäftsführerin der Seniorenhaus GmbH zur hl. Maria, die zahlreich versammelten Ordensschwestern, die Mitglieder des Aufsichtsrates und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in all den Jahren eng mit Birgit Keuler zusammengearbeitet haben. Sie dankte Frau Keuler für ihr langjähriges erfolgreiches Wirken und für die hervorragende Zusammenarbeit im Rahmen der Kooperation zwischen Franziskanerinnen und Cellitinnen.

Im Laufe der Jahre habe sie die Einrichtungen der Franziskanerinnen kennen lernen dürfen. „Schon beim ersten Betreten der Häuser ist eine besondere Atmosphäre erfahrbar gewesen, die erkennen ließ, dass ein guter Geist weht“, beschrieb Geschäftsführerin Stephanie Kirsch. Das Gefühl habe sich



*Geschäftsführerin Stephanie Kirsch*

bei ihr verstärkt durch die Begegnungen mit den leitenden Mitarbeitern. In der Zusammenarbeit mit der Gesamtleiterin Doris Henke-Happ und dem Kaufmännischen Leiter Sebastian Felske habe sie im Laufe der Zeit die Einrichtungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef immer besser kennen gelernt. Viele Themen seien in den beiden Organisationen identisch und vieles sei in fruchtbarer Zusammenarbeit auf den Weg gebracht worden.

Regionalleiter Carsten Tappel bedankte sich für die jahrelange außerordentlich gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er nannte als besondere Schwerpunkte ihrer Tätigkeit die baulichen Erweiterungen und Sanierungen der Häuser, die formwechselnde Umwandlung der Deutschen Provinz der Franziskanerinnen vom hl. Josef e.V. in die Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH, die Gründung der Kooperation mit den Cellitinnen zur hl. Maria und die sukzessive fruchtbringende Zusammenarbeit beider Trägerschaften. „Unsere Einrichtungen können sich sehen lassen. Darauf können Sie Frau Keuler zu Recht stolz sein. Das Miteinander und die christliche Ausrichtung sind Ihnen immer sehr wichtig gewesen“, so Carsten Tappel.

Einrichtungsleiter Rudi Herres sprach für seine Kolleginnen und Kollegen und erinnerte an die vielfältigen vertrauensvollen, ergebnisorientierten Begegnungen im Leitungsalltag, aber auch bei Seminaren z.B. im KSI zur christlichen Unternehmenskultur, den Glaubensgesprächskreisen in verschiedenen Klöstern und besonders während der gemeinsam erlebten Assisi-Reise. Die von ihm vorgetragenen Anekdoten brachten die Zuhörer zum Schmunzeln, mitunter aber auch zur Reflektion.

Die Tugenden wie Beharrlichkeit, Verlässlichkeit, Präzision, Genauigkeit seien bei Frau Keuler immer gepaart mit den sogenannten Grundhaltungen des Christseins gewesen. „Mir ist es wichtig herauszustellen, dass Sie Spuren hinterlassen haben. Dass Sie unsere Identität und die des Trägers maßgeblich beeinflusst, entwickelt, geprägt und erfahrbar, aber auch vorzeigbar gemacht haben. Das setzt uns in die Lage, mutig und optimistisch in die Zukunft zu blicken. Dafür danken wir von Herzen“, sagte er zum Schluss seiner Rede.

Daran anschließend dankte Stephanie Kirsch im Auftrag der Mitglieder des Aufsichtsrates. Als Geschäftsführungskollegin habe sie Frau Keuler vor 11 Jahren kennengelernt. Sie erinnerte an die Übertragung von 80 % der Anteile an die Stiftung der Cellitinnen. Stephanie Kirsch hob hervor, dass sich Birgit Keuler unermüdlich für die Einrichtungen der Franziskanerinnen eingesetzt hat. Sie bedauere ihr Ausscheiden sehr, respektiere aber ihre persönlichen Gründe für die Entscheidung einen Cut zu machen und eine Auszeit zu nehmen. In all den Jahren habe Frau Keuler nicht nur die wirtschaftlichen Aufgaben als Geschäftsführerin vorbildlich erledigt, sondern sei auch Kümmerer gewesen. Abschließend sagte sie, dass Frau Keuler allen sehr ans Herz gewachsen sei. Es bleibe daher zu wünschen, dass sie des Öfteren mal wieder etwas von sich hören lasse oder auf ein Gespräch vorbeikomme. Im Übrigen sei Tür und Tor geöffnet, wenn sie nach der Auszeit den Weg zu uns zurückfinden möchte.



*Rainer Ritzenhöfer (Vorsitzender des Aufsichtsrats) bedankt sich bei Birgit Keuler für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.*

Mit reichlich Präsenten für die Reisewege in 2023 bedankten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats und die anwesenden Vertretungen von der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria, sowie die Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen der Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH, die Mitarbeiterinnen der Aegidienberger Zentralverwaltung und nicht zuletzt die Ordensschwwestern der Franziskanerinnen vom hl. Josef.

Birgit Keuler bedankte sich sichtlich gerührt für die Dankesworte, die guten Wünsche sowie die praktischen Präsente für die Urlaubsreise und versprach in Kontakt zu bleiben. Wir wünschen Birgit Keuler das allerbeste auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg.



*(v.l.n.r.) Sylvia Saggese, Doris-Henke-Happ, Carsten Tappel, Birgit Keuler, Rudi Herres, Nadja Fritsche, Sabrina Schmitz, Uta Kirsten, Christian Töppler, Alexandra Tkatschenko, Florina Witt, Anno Frings.*

## SCHWEICH

### Männerstammtisch: Gespräche mit Humor und Leidenschaft

*Neues Veranstaltungsformat in St. Josef*

Das Betreuungsangebot in St. Josef ist vielfältig, gleichwohl fehlte ein Angebot speziell für eine größere Gruppe von Männern. Skatrunden und vieles mehr hat es in der Vergangenheit immer mal wieder gegeben, aber die Teilnehmerzahl war dabei eng begrenzt. In Gesprächen entstand schließlich die Idee eines Männerstammtischs, in dessen Mittelpunkt das gesellige Zusammensein mit Unterhaltung, Spiel und Diskussionen steht.

Ganz im Gegenteil zu den früher in ländlichen Regionen üblichen Dorfstammtischen soll dieser Stammtisch nicht an einen bestimmten Sozialstatus gebunden sein und es soll auch kein

spezieller Themenbereich vorgegeben werden. Im Vordergrund stehen vielmehr Zusammengehörigkeit, Vertrautheit und das Ausleben gemeinsamer Interessen und Leidenschaften. Den begleitenden Mitarbeitern Harald Lenertz (Soziale Betreuung) und Christian Töppler (Pflegedienstleiter) war es daher ein besonderes Anliegen, dass die Themen nicht vorgegeben werden, sondern diese frei aus Gesprächen der Gruppe entstehen.

Beim ersten Treffen am 26. Januar ging es um das Kennenlernen und das Herausfinden, welche Themen von Interesse sind. Schon während der Vorstellungsrunde wurde klar, dass hier eine geballte Ladung Lebenserfahrung, Humor und Spontanität aufeinandertreffen.

Es wurde auch nach einem passenden Namen gesucht. Da kamen einige Ideenvorschläge und zu Beginn der 5. Jahreszeit waren sich alle schnell einig, dass es ein humorvoller Name



*Wie es sich für einen richtigen Stammtisch gehört, steht als Erkennungszeichen mittlerweile ein Stammtischwimpel inmitten der Runde.*



*Ausnahmsweise nicht am gewohnten Platz, die Männer der Stammtischrunde.*

sein solle, bei dem sich die älteren Herren ein wenig selbst auf die Schippe nehmen und so nennen sie sich fortan auf Vorschlag unseres Bewohners Erich Schmidt Männerstammtisch „Alte Knochen“.

In den regelmäßigen Begegnungen an Donnerstag-Nachmittagen zeigte sich, dass das Thema Fußball, insbesondere die Bundesliga auf großes Interesse stieß. Daraus entwickelte sich das Ritual, bei jedem Stammtisch ein anstehendes Bundesliga-Topspiel auszuwählen und dazu von jedem Teilnehmer einen Spiel-tipp abzugeben. Der Gewinner erhält einen kleinen Wanderpokal, in dem sich eine süße Überraschung befindet.

Die Stammtischrunde ist mittlerweile auf 13 Personen gewachsen, denn die Herren berichten und werben begeistert auf den Wohnbereichen und das ist überzeugender, als ein schönes Plakat oder der Hinweis im Veranstaltungskalender. Jedes Treffen bedarf gewisser Vorbereitungen und der Nachsorge. Schließlich soll es wie bei einem zünftigen Männerstammtisch zugehen und dazu gehört auch ein Glas Bier oder Viez und gelegentlich, etwa beim Geburtstag eines Teilnehmers, dürfen sich alle über einen kleinen Snack freuen. Wir sind daher froh, dass dabei seit einiger



*Die Aussaat von Gewürzen, Salaten und Gemüse fürs Hochbeet ist in diesem Jahr Männersache. Lothar Stäber setzt akribisch ein Pflanzkorn in die Erde.*

Zeit unser ehrenamtlicher Mitarbeiter Erich Feider unterstützt.

Die Pflege von Ritualen und Gewohnheiten mit entsprechender Flexibilität und dem Zulassen von lockeren Gesprächen untereinander ist den Teilnehmenden wichtig. So gelingt es auch stammtischübergreifend unter den Bewohnern soziale Strukturen zu schaffen und sogar für gegenseitige Hilfen im Alltag zu sorgen.

## Mitarbeiterfrühstück mit unserer neuen Geschäftsführerin Stephanie Kirsch

Ein besonderer Tag war der 1. Februar für die Mitarbeitenden vom Altenheim St. Josef; denn die neue Geschäftsführerin Stephanie Kirsch hatte zu einem gemeinsamen Frühstück eingeladen. Für einen festlichen Rahmen dieses Treffens hatten Einrichtungsleiterin Uta Kirsten, Hauswirtschaftsleiterin Inge Hartmann, Küchenchef Erhard Ibig und Sr. Ana Rech gesorgt und ein reichhaltiges Buffet im Veranstaltungssaal bereitet.

Während des gesamten Vormittags kamen sukzessive zahlreiche Mitarbeitende aus allen Berufsgruppen vor, während oder nach ihrem Dienst und einige auch in ihrer Freizeit.



Geschäftsführerin Stephanie Kirsch, die in Begleitung von Regionalleiter Carsten Tappel gekommen war, stellte sich allen persönlich vor und erzählte von ihrem beruflichen Werdegang. Gleiches tat Carsten Tappel und beide gingen von Tisch zu Tisch und suchten das Gespräch auf Augenhöhe.

## SCHWEICH



Frau Kirsch berichtete über den bedeutenden Zusammenschluss der beiden Trägerschaften der Stiftung der Kölner Cellitinnen zur hl. Maria mit der Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH. Währenddessen konnten sich alle am leckeren Frühstücks-Buffet mit frischen Brötchen, Rührei sowie leckeren Wurst- und Käseplatten bedienen.



Die sehr familiäre und gemütliche Atmosphäre wurde von den Mitarbeitenden als große Wertschätzung seitens der Geschäftsführung empfunden und sie betrachteten den Besuch als eine aufschlussreiche, tolle Begegnung.



## Neuer Fahrrad-Parkplatz

„Nicht ohne meinen Drahtesel!“, heißt es für viele Radler, auch beim täglichen Weg zur Arbeit. Ob nun ein komfortables E-Bike oder ein einfaches Velo, das Fahrrad gehört für viele Menschen zur täglichen Routine, auch für Besitzer eines PKWs. Es ist nicht nur gesund, man tut auch Gutes für die Umwelt und es erspart teure Fahrtkosten.

Da St. Josef offensichtlich viele fahrradbegeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, war der Ruf nach einer witterungsgeschützten und überdachten Abstellfläche schon lange laut. Also stand ein überdachter Fahrradabstellplatz ganz oben in der Investitionskostenplanung.



*Kai Kirsten bei der fachmännischen Ausführung.*



*Der neue Fahrrad-Parkplatz wird gut und gerne angenommen.*

Nachdem ein passender Platz und die Ausführungsplanung abgestimmt waren, wusste unser Gartenfachmann Kai Kirsten die Planung bestens in die Tat umzusetzen. Nach sorgfältiger Pflasterung, dem Aufbau von Anlehnbügeln und der nötigen Überdachung, war ein gut zugänglicher Fahrrad-Parkplatz entstanden, der fortan viele Bike-Parker beherbergt.

## Auf den Spuren des hl. Willibrords

„Darf Es Etwas Mehr Sein?“, so lockte die Einladung der Seniorenhaus GmbH der Cellitinnen zur hl. Maria mit einem Kulturprogramm in das schöne luxemburgische Städtchen Echternach. Am 3. Mai folgte eine Gruppe von 12 Personen aus dem Schweicher Altenheim St. Josef dieser schönen Einladung, um auf den Spuren des hl. Willibrords die Echternacher Basilika zu erkunden. Bei sonnigem Frühlingswetter war die gut 30 km lange, abwechslungsreiche Anfahrt in der herrlichen Natur bereits ein Genuss für unsere Bewohner.

In Echternach wurden wir herzlich von Frau Stier, Mitarbeiterin der Seniorenhaus GmbH, empfangen. Sie hatte die Fahrt vorbildlich geplant und organisiert.

Bei einer gebuchten Führung durch die Basilika erfuhren wir Details über das Leben und Wirken des hl. Willibrords und über die geschichtlichen Höhen und Tiefen der Abtei. Er war ein angelsächsischer Missionar, der das Kloster Echternach um 700 gründete und als „Apostel der Friesen“ bezeichnet wird.



Willibrord starb am 7. November 739. Er ist in der Krypta der St. Willibrord Basilika in Echternach begraben. Besonders erfreuten sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner an den wunderschönen, sonnendurchfluteten Kirchenfenstern, in denen Szenen aus dem Leben des Heiligen dargestellt sind.

Im anschließend besuchten Dokumentationszentrum war u.a. die Geschichte der „Echternacher



Springprozession“ auf vielfältige Weise dargestellt. Diese Prozession gehört zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Einige von unseren Bewohnern haben das traditionelle Ereignis, das immer am Dienstag nach Pfingsten stattfindet, selbst in jungen Jahren mitgemacht und so kam es zu einem regen Austausch von Erinnerungen. Bei der Springprozession „springen“ die Teilnehmer zu einer stets gleichen Polka-Melodie in Reihen durch die Straßen und ziehen dann feierlich in die Basilika zum Grab des Heiligen ein. Ein kleines Überraschungs-Highlight war ein Orgelspiel, das die besondere Akustik der Basilika erfahrbar machte.

Da Kultur und Aufmerksamkeit Kaffee-Durst und Hunger macht, hatte Frau Stier im Städtchen ein nettes Lokal reserviert. Hier klang ein schöner Nachmittag gesellig bei Kaffee und Kuchen aus. Beeindruckt und froh dankte Hildegunde Graf, Vorsitzende des Heimbeirates, Frau Stier für die gute Organisation der Kulturfahrt und resümierte „es war ein gelungener, besonderer Nachmittag und wir hätten nie gedacht, nochmals nach Luxemburg zu kommen.“



## SCHWEICH

### Karneval 2023 im Altenheim St. Josef

*Beste Stimmung an Weiberfastnacht!*

„Wer hätte denn noch dies gedacht, dass man wieder kräftig lacht, die Narren kommen all in den Saal, wir denken nur an Karneval“. Unter diesem Motto stand die Karnevalswoche vom Weiberdonnerstag bis zum Faschingsdienstag. Es ging los mit dem Karnevalistischen Nachmittag am Weiberdonnerstag. Eine große Narrenschar versammelte sich im bunt geschmückten „Sitzungssaal“, um sich einige Stunden unterhalten zu lassen, zu singen und zu lachen.

Zu Beginn stand die Krönung des neuen Prinzenpaares. Renate I. aus dem Geschlecht der höchst kreativen Damen, die ihre Amtszeit aufgrund der plötzlichen Erkrankung der designierten Prinzessin verlängerte und Prinz Erich I., ein Wandergeselle mit Witz und Humor. Es wurden die Insignien der närrischen Macht übergeben, im Anschluss daran führte Harald Lenertz durch das abwechslungsreiche närrische Programm.



*Prinz Erich I. mit seiner Lieblichkeit Prinzessin Renate I.*

Die Prinzenpaare der Karnevalsvereine SKV Schweich, ICV Issel, Narrengilde Stadthusaren Schweich, KCK Kenn und Rot-Weiß Ehrang betraten samt ihrem Gefolge die Bühne, um ihre Grußbotschaften an das närrische Volk zu überbringen.

Zur besonderen Freude aller Anwesenden erstürmte auch unsere Mitarbeiterin Caroline Hahn (Qualitätsbeauftragte Pflege) vom KV Seepferdchen Biersdorf die Bühne.



*Prinzessin Caroline mit Einrichtungsleiterin Uta Kirsten und Harald Lenertz.*

Beim abwechslungsreichen Programm wirkten mit:

- Mitarbeiter Harald Lenertz, der in seiner Büttenrede mit dem Virus abrechnete.
- Diakon Wilhelm Kunzen mit Ehefrau Elisabeth als „Ehepaar vom Land“.
- Die Heimbewohner Reinhold Oberweis und Erich Schmidt in Begleitung unserer Herren vom Männerballet mit einem Liedvortrag.
- Die Tanzgruppe unserer Mitarbeiterinnen „Old Ladies“.
- Joachim Wagner und Harald Lenertz mit Gesangsvorträgen.
- Sr. Maria mit dem brasilianischen Tanz „Bumba“ im selbstgenähten Kostüm.
- Die Solomariechen der Stadthusaren Schweich und vom Karnevalverein Kordel mit Gardetänzen.



Sr. Maria beim traditionellen brasilianischen Tanz „Bumba“.

## Rosenmontag in der Schweicher Neustraße



Bei herrlichem Sonnenschein versammelten sich viele Bewohner am Parkplatz zur Neustraße, um von dort aus den Schweicher Rosenmontagszug anzuschauen. Unsere Mitarbeitergruppe „Old Ladies“ ging als Fußgruppe im Umzug mit und bildete die Vor-

hut für das Hausprinzenpaar Erich I. und Renate I., die in der Rikscha dem närrischen Volk zuwinkten und großzügig „Kamelle“ warfen.

## Närrisches Treiben an Faschingsdienstag

Ein karnevalistisches Tanzcafé am Faschingsdienstag rundete die Aktivitäten der närrischen Zeit ab. Unsere „Muntermacherin“ Eva Lorenc hatte bekannte Sitztänze (Ententanz, Rucki Zucki, Let’s Kiss ...) arrangiert und teilweise in Begleitung von Harald Lenertz auf der Bühne vorgetragen. Dies kam bei den Bewohnern sehr gut an. Unsere Mitarbeitenden animierten die Bewohnerinnen und Bewohner zu flotten Tänzen. Auch Rollstuhlfahrende wurden auf der Tanzfläche in Schwung gebracht.



Eva Lorenc und Harald Lenertz mit Sissy.



Old Ladies in Aktion.

## UNKEL

### Musikalische Lesung mit dem künstlerischen Quartett

Mit großer Freude erwarteten wir am 9. Januar das künstlerische Quintett. Die von Monika Mannel und Eva-Maria Gerstkamp vorgetragenen Texte in Prosa- und Lyrikform hatten für die Zuhörenden einen biografischen Bezug.



*Im ausgewogenen Wechsel tragen Monika Mannel und Eva-Maria Gerstkamp Prosa und Lyrik vor.*

Wir danken Monika Mannel und Eva-Maria Gerstkamp für die Lesungen, den beiden Instrumentalisten, Konstantin Gockel an der Geige und Manfred Berres am Piano für den anmutenden musikalischen Rahmen und Ulla Berres für die schönen Liedvorträge mit ihrer klangvollen Altstimme.



*Ulla Berres verzaubert mit ihrer Stimme sowie den ausgewählten Stücken, begleitet durch Konstantin Gockel und ihrem Mann Manfred Berres.*

Das ehrenamtlich vorgetragene, kurzweilige Programm stieß bei allen teilnehmenden Bewohnern und Angehörigen auf große Zustimmung und Begeisterung. Die Zeitstunde flog nur so dahin und gerne hätte diese noch etwas länger andauern dürfen.

### Stammtisch der Ehrenamtler

Nach pandemiebedingter 2-jähriger Unterbrechung konnte am 17. Januar endlich wieder unser Stammtisch für die Ehrenamtler stattfinden.



Die neue Einrichtungsleiterin Alexandra Tkatschenko, sowie Sr. Rosita Haubrich als Ehrenamtsbeauftragte und Mia Kuhnel als Leitung der Sozialen Betreuung, die die meisten Schnittstellen in Absprachen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern hat, begrüßten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nahezu vollzählig gekommen waren.

*Alexandra Tkatschenko im regen Austausch mit den Ehrenamtlern.*

In der gemütlichen Runde durfte und sollte geschlemmt werden: Es gab schmackhaften Mohnkuchen, Berliner Ballen, Kaffee, Säfte und Wasser.



Zum Kennenlernen bat Alexandra Tkatschenko um eine Vorstellungsrunde mit Benennung der Einsatzbereiche und auch um deren Präferenzen oder Änderungs- und Unterstützungswünschen.

Viele der Ehrenamtler sind bereits mehrere Jahre im Christinenstift tätig, dennoch waren immer wieder unbekannte, interessante Details aus dem Leben für alle dabei.

Die Zeit verflog nur so bei allem, was miteinander ausgetauscht und angeregt wurde.

Wir hoffen sehr, dass die Pandemie in Kürze zu Ende geht, so dass unser Stammtisch wieder regelmäßig einmal pro Quartal stattfinden kann.

### **Mitarbeiterfrühstück mit unserer neuen Geschäftsführerin Stephanie Kirsch**

Kurz nach unserem ersten Mitarbeiterfrühstück im neuen Jahr, zu dem unsere Einrichtungsleiterin Alexandra Tkatschenko eingeladen hatte, waren wir am 3. Februar erneut zu einem Frühstück eingeladen, diesmal von unserer neuen Geschäftsführerin Stephanie Kirsch.

Seit dem 01.01.2023 ist das Christinenstift zu 100% Teil der Celitinnenfamilie. Frau Kirsch ist es ein großes Anliegen, die Mitarbeitenden in allen Häusern der Cellitinnen persönlich kennen zu lernen und allen die Möglichkeit zu geben, mit ihr ins Gespräch zu kommen.



*Das Buffet war ein Augen- und Gaumenschmaus- hier war für jeden etwas dabei.*

Ein gemeinsames Frühstück bietet hierfür einen guten Rahmen. Auch unser früherer Einrichtungsleiter Carsten Tappel, seit dem 01.10.2022 Regionalleiter der Region Bad Honnef und Trier, nahm sich Zeit für das gemeinsame Frühstück.



*(Im Kreis von vorne rechts) Nadine Jammel, Christine Birkenbeil, Carsten Tappel, Ute Marth, Stephanie Kirsch, Alexandra Tkatschenko und Samantha Krupp.*

In gemütlicher Runde nutzten viele unserer Mitarbeitenden die Gelegenheit die Geschäftsführerin kennen zu lernen und dabei das wieder einmal reichhaltige und schmackhafte Buffet zu genießen. Frau Kirsch wusste alle einzubinden und für eine ganz entspannte Wohlfühlatmosphäre zu sorgen. Da fiel es leicht, miteinander ins Gespräch zu kommen. Es wurde viel erzählt, gelacht und geschlemmt - ganz so, wie es sein sollte. Ganz herzlichen Dank für die liebevolle Vorbereitung des Raumes und des auch für das Auge ansprechenden Buffets an Hauswirtschaftsleiterin Christine Birkenbeil und Sr. Rosita Haubrich.

## U N K E L

### Karnevalstage im Unkeler Christinenstift

Nach einer entbehrungsreichen Zeit war in dieser Karnevalssession endlich wieder ausgelassenes Treiben im Rheinland und erfreulicherweise auch im Christinenstift, einer Hochburg des Seniorenkarnevals.

### Weiberfastnacht mit Hausprinzessin Marianne I.

An Wierverfastelovend wurde der Kindheits Traum einer unserer Bewohnerinnen wahr: Einmal im Leben eine Karnevalsprinzessin zu sein! Heimbewohnerin Marianne Nußbaum durfte bei uns ihren Traum leben - und wir wiederum hatten mit ihr eine Prinzessin, die das närrische Amt mit Würde, Herzblut und Professionalität ausfüllte. Im prächtigen Prinzessinnenkostüm begrüßte sie strahlend und stolz das versammelte Narrenvolk beim karnevalistischen Früh-schoppen im Speiseraum.



Prinzessin Marianne I. zieht stolz und prächtig kostümiert ein. Sr. Rosita freut sich im Hintergrund.

Prinzessin Marianne I. wurde gleich zu Beginn von Mitbewohnerin Felicitas Fehlinger geehrt. Beiden ist gemein, dass sie auf eine karnevalistisch aktive Vergangenheit zurückblicken und einander schon lange kennen. Im Auftrag der Rheinbreitbacher Karnevalsgesellschaft überreichte Frau Fehlinger unserer Majestät einen Orden und gratulierte ihr herzlich zur großen Ehre, unsere diesjährige Hausprinzessin sein zu dürfen.



Felicitas Fehlinger hat eine Rede vorbereitet, um im Namen der Rheinbreitbacher KG, unserer Prinzessin einen Orden zu überreichen.

Prinzessin Marianne I. freute sich sichtlich über die Ehrung und führte anschließend gekonnt durchs närrische Programm. Sie hatte Lieder und einen Vortrag vorbereitet, die sie souverän und mitreißend zum Besten gab. Dann über-



Freudig nimmt Mia Kuhlmann stellvertretend den Orden von Prinzessin Marianne I. an. Den hat sich das gesamte Mitarbeiterteam des Christinenstifts verdient.

reichte ihr Sr. Rosita Haubrich den Hausorden. Auch Marianne Nußbaum hatte sich Gedanken über eine Ordensverleihung gemacht und einen Orden von unseren Nachbarn an der Ahr gekauft, mit dem immer noch die Flutopfer unterstützt werden. Sie fand lobende und warme Worte für alle Mitarbeitenden des Hauses und erklärte, dass sie diesen besonderen Orden einer Mitarbeiterin stellvertretend für alle im Hause Tätigen verleihen wolle. Ihre Wahl fiel auf die Leiterin der Sozialen Betreuung, Mia Kuhnel, die den Orden freudig entgegennahm.

Nach der Ordensverleihung erstürmten die Unkel-Möhnen, die sogenannten Unkelsteinchen, unseren festlich geschmückten Speisesaal. Es wurde zusammen gesungen, geschunkelt und ein lustiger Sketch von den Unkelsteinchen aufgeführt.

Die Stimmung am Weiberfastnachtsfrühschoppen war herrlich ausgelassen und fröhlich.

Es war eine wahre Freude, schöne alte Karnevalslieder gemeinsam mit vielen Bewohnern, Besuchern und Mitarbeitenden zu singen. Zum Abschluss wurde gemeinsam zu Mittag gegessen - traditionell gab es Erbsensuppe - die mit Genuss verzehrt wurde.

### Närrischer Freitag

Am Folgetag gegen 15.15 Uhr ging die Feierei im Christinenstift nahtlos weiter. Zahlreiche Bewohner, Besucher und viele Mitarbeitende hatten sich am Atrium eingefunden, um die Premiere der Aufführung der „Prinzengarde Christinenstift“ mitzuerleben. Der Name wurde von den mitwirkenden Tänzerinnen ausgesucht - Prinzengarde, da Marianne Nußbaum, unsere Prinzessin, ebenfalls mittanzte.



Die Unkelsteinchen brachten viel Freude mit ihrem Sketch in unseren Frühschoppen.  
Vorne im Bild: Anna-Elisabeth Paulus, Marianne Nußbaum, Helga Schnell, Angelika Donat und Käthe Kraus.

## UNKEL



*Der Sitztanz kam sehr gut an: Luise Wilhelm, Helga Schnell, Marianne Nußbaum, Lilo Horn, Ute Marth, Felicitas Fehliger, Angelika Donat und Christa Schumann brillierten auch bei der Zugabe. Vortänzerin Mia Kuhnel führt durch den Tanz.*

Prinzessin Marianne I. richtete im Anschluss einige Worte an das Publikum und erntete großen Applaus.

Bis zum Auftritt von „Blechjedöns“ der Roten Husaren 1955 Linz e.V. wurden gemeinsam Karnevalslieder gesungen und dazu gut gelaunt geschunkelt. Kurz nach 16:00 Uhr startete lautstark die Brassband aus Linz unter der Leitung von Dominik Arz. Im Nu schafften es die Musiker, das närrische Publikum mit alten und neuen Karnevalsliedern einzufangen und sie sorgten für grandiose Stimmung.



*Eine Abordnung der Brassband „Blechjedöns“ brachte das Atrium zum Toben und unsere gute Stimmung wiederum begeisterte die Musiker.*

Die Begeisterung war beiderseits, wir genossen das mitreißende Programm und Dominik Arz lobte unseren Enthusiasmus und meinte, die Stimmung bei uns sei ja noch besser als im Center-Forum, wo sie zuvor einen Auftritt hatten. Glücklicherweise gingen wir an diesem Abend auseinander und sowohl die Bewohner als auch alle Angehörigen und Besucher waren voll des Lobes.



*Unsere Mitarbeiterin Nadine Jammel (rechts), ist bereits seit 20 Jahren Teil des Schauspielensembles. Die Sondervorstellung war für sie sozusagen ein „Heimspiel“.*

### Theatervorstellung „Liebeswarrwarr“ im Unkeler Pfarrheim

Der Theaterkreis St. Pantaleon hat den Bewohnern des Christinenstifts am 18. März einen unterhaltsamen Nachmittag geschenkt. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen und Angehörigen besuchten wir eine Sondervorstellung des Theaterkreises im Pfarrheim, die ausschließlich für die Bewohnerinnen und Bewohner vom Christinenstift veranstaltet wurde.

Das Stück „Liebeswarrwarr“ traf den Nerv aller Teilnehmenden. Es wurde viel gelacht über die exzellente Darbietung der Laienschauspieler, die von der ersten Sekunde an alle in ihren Bann zogen und neugierig darauf machten, wie die Wirrungen rund um die Liebesgeschichten wohl ausgehen würden.



*Die Schauspieler und Mitglieder des Theaterkreises St. Pantaleon freuen sich sichtlich über den großen Applaus.*

In der Pause versorgten die fleißigen Helfer des Theaterkreises alle Besucher mit Wasser, was gerne angenommen wurde. Für so viel Engagement, Herzblut und Unterstützung der Mitglieder des Schauspielkreises bedankten wir uns mit einem großen Korb voller Süßigkeiten, der mit Begeisterung entgegengenommen wurde.

Wir bedanken uns auch auf diesem Wege nochmal herzlich beim Theaterkreis St. Pantaleon für die Sondervorstellung sowie bei all unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Angehörigen, die gemeinsam dafür gesorgt haben, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner einen kurzweiligen Theaternachmittag genießen durften.

## **Wortgottesdienst mit Aschekreuz**

Nach der ausgelassenen Karnevalszeit findet traditionell der Aschermittwochsgottesdienst in unserer Hauskapelle statt. Vielzählig erschienen sowohl Bewohner als auch Angehörige und viele Ehrenamtler, um mit Pfarrer Arendt die Fastenzeit einzuläuten. Es war ein besinnlicher Gottesdienst, der alle Anwesenden ansprach und Kraft spendete.

Pfarrer Arendt malte den Gottesdienstbesuchern als Zeichen der Endlichkeit und Umkehr ein Aschekreuz auf ihre Stirn. Erfüllt und dankbar gingen unsere Bewohner und Besucher nach diesem feierlichen Gottesdienst auseinander.



*Fast alle Plätze sind belegt beim Aschermittwochsgottesdienst.*

## UNKEL

### Bibelkreis mit Kaffeerunde

Unsere Betreuungskraft Sabine Rohden hat in diesem Jahr die Qualifizierung zur Begleiterin in der Seelsorge bei den Cellitinnen zur hl. Maria in Köln erfolgreich abgeschlossen. Vielfältig bringt sie das erlernte Wissen im Christinenstift ein. Sie investiert viel Zeit in seelsorgerische Einzelgespräche, was von den Bewohnern gern angenommen wird. Auch ist sie unsere erste Ansprechpartnerin in der Sterbebegleitung und sie führt auf allen Wohnbereichen und in den Hausgemeinschaften Andachten durch. Darüber hinaus hat sie einen Bibelkreis initiiert. Vor jedem Treffen backt sie einen frischen Kuchen, der zur Einstimmung am Anfang des Bibelkreises mit leckerem Kaffee einen niederschweligen Einstieg ermöglicht.



*Alle Teilnehmer waren begeistert und brachten sich aktiv in die Runde ein: Marianne Nußbaum, Sabine Rohden, Angelika Donat, Liesel Horn und mit dem Rücken zur Kamera Helga Schnell.*

Jedes Treffen des einmal monatlich stattfindenden Bibelkreises steht unter einer speziellen Thematik. Beispielsweise lautet das Thema für den Bibelkreis am 24. Februar: „Ausgrenzung - Die etwa auch?“

In dieser Geschichte musste ein Pfarrer erkennen, dass die Menschen heute ihren Glauben anders als früher leben. Zur Thematik passend war der Tisch sorgsam dekoriert. Auf einer Decke war eine Kerze platziert, zusammen mit einem Kreuz und großen Mikadostäben, die kreuz und quer durcheinanderlagen. Sabine Rohden erläuterte, dass die Mikadostäbe ein Symbol für Beziehungen darstellen und in der Runde wurde jedem einzelnen Stab eine Bedeutung wie Kommunikation, Treue, Vertrauen, Liebe etc. zugewiesen. Es wurde allen Teilnehmern offenkundig, dass das ganze System ins Wanken gerät, wenn nur ein Stab verändert oder entfernt wird. Daran anschließend trug Frau Rohden eine Lesung vor, die Raum für eine rege Diskussion bot. Der Bibelkreis am 24. Februar endete mit einem gemeinsamen Gebet.

Die Rückmeldungen unserer Bewohnerinnen und Bewohner zu den seelsorgerischen Angeboten ist ausschließlich positiv, so auch im Besonderen zum Bibelkreis.

### Vernissage „Domblick“

Wieder einmal dürfen wir uns an Bildern der Kölner Künstlerin Erika Heinsberg erfreuen, diesmal mit dem Thema „Domblick“. Die Ausstellung ist von Februar bis mindestens Ende Juli zu besichtigen.

Bei der Vernissage am 20. März hat uns Erika Heinsberg mittels Beamer an der Entstehung ihrer Bilder teilhaben lassen. Wir lernten viel über die Ausgestaltung ihrer Technik und über Kölner Orte, von denen aus man einen Blick auf den Dom hat. Im Anschluss sind wir nach dem Anstoßen mit einem Glas Sekt in den Eingangsbereich und den Verwaltungstrakt gegangen, um die Bilder dort im Original anzuschauen und wissenswerte Details erklärt zu bekommen.

Zur Person der Künstlerin:

Als Kölnerin bietet der Dom für Erika Heinsberg immer ein interessantes Motiv und in vielfältiger Weise Anlass, eigene Ideen zu entwickeln und individuell zu gestalten. Das berühmte Wahrzeichen der Stadt betrachtet sie aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln, zu

wechselnden Tageszeiten, entfernt, ganz nah oder auch in Details gemalt, dazu Kirchen und Bauwerke, die das Stadtbild prägen.

Von der „Schääl Sick“, dem rechten Rheinufer, aus gesehen ist das Stadtbild immer wieder ein beeindruckender Anblick. Ob von der Stadtautobahn, mit dem Zug oder zu Fuß über die Hohenzollernbrücke – immer ist der Dom ein wichtiges Detail im Bild.



*Domblick-Stadtachter 2010, Acryl auf Leinwand, 60x80cm.*

Weil die Malerin aktiven Rudersport betreibt, sind der Fluss mit seinen Wellen, Wasserbewegungen und Spiegelungen, als auch die Brücken und Schiffe, oft dargestellt.

Erika Heinsberg hat u.a. Kunstpädagogik studiert und arbeitete als Lehrerin in Köln. Sie hat sich nach langjähriger Beschäftigung mit Aktzeichnen, Aquarell- und Ölmalerei, seit 2007 intensiv mit den Ausdrucksmitteln der

Acrylmalerei befasst und verschiedene Gestaltungsverfahren erprobt. Es entstanden vielfältige, experimentelle Reihen von Bildern, die überwiegend Motive aus eigenem Erleben widerspiegeln. Städte, Landschaften, aber auch Menschen in Bewegung, beim Sport oder Tanz stellt Erika Heinsberg oft dar und lässt dabei Farben und Strukturen besondere Wirkungen entfalten. So sind die Bilder zum Thema Wasser - Rudersport, Rheinschiffe oder Venedig - Impressionen von Blau und Grün dominiert, die Flamenco - Darstellungen eher in Rot und Orange gearbeitet oder aber im Schwarz-Weiß-Kontrast.



*Domblick vom Mülheimer Hafen 2020, Acryl auf Leinwand, 60x60cm.*

Ganz nah an den Bildern sind Lilo Kirfel (li.) und Katharina Lemke in ein Gespräch über die Dombilder vertieft. Im Hintergrund lauschen Anna Paulus, Felicitas Fehlinger, Christa Schumann, Angelika Donat der Künstlerin Erika Heinsberg, die die Farbauswahl für ihre jahreszeitlichen Dombilder erläutert.



## AEGIDIENBERG

### Neujahrsempfang 2023

Nach zweijähriger Corona-Pause konnte am 2. Januar endlich wieder der traditionelle Neujahrsempfang im Franziskus-Haus gefeiert werden. In gemütlicher Runde mit Sekt und kleinen Leckereien begrüßten die Heimbeiratsvorsitzende Roswita Günther und Einrichtungsleiterin Sylvia Saggese zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner.



Die 1. Vorsitzende des Heimbeirates, Roswita Günther, kümmert sich engagiert um das Wohl der Anwesenden und schenkt Sekt aus. (v.l.n.r.) Karin Ströher, Roswita Günther, Sylvia Saggese, Christa Steenkamp.

### Endlich wieder Fastelovend

Corona Ade – wir Rheinländer feiern wieder Karneval. Und ganz ehrlich, dass muss uns auch niemand zweimal sagen – da geben wir Gas oder zutreffender gesagt Vollgas. Mit Konfetti im Herzen und Schunkelwalzer im Kopf haben wir unsere kleine Session mit der eigenen Sitzung im Haus begonnen. Der Speisesaal wurde am 15. Februar in eine Karnevalsarena verwandelt und mit den fleißigen Händen und Köpfen von internen und externen Kräften haben wir ein karnevalistisches Feuerwerk entzündet.



Der Mittwoch vor Weiberfastnacht ist schon immer „unser Tag“ gewesen. Wir haben wieder Live-Musik von Christof und Beate Diels genießen dürfen, Mitarbeitende der Einrichtung haben musikalische Playback-Vorführungen dargeboten, Tanzgruppen aus der Umgebung waren dabei und auch Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinschaft haben sich in die Bütt gestellt, Vorträge gehalten und das Programm des Tages unvergesslich gemacht. Wir haben voller Freude geschunkelt, gesungen, geklatscht, getanzt und aus ganzem Herzen gelacht.



Selbstverständlich hatten wir für unsere kurze Session eine hauseigene Tollität. In diesem Jahr war es Ihre Lieblichkeit Prinzessin Anna-Maria I. - Zusammen mit ihrer Adjutanten-Tochter Angelika und unserer Ordensschwester Andrea sorgte die humorvolle Prinzessin für richtig viel Schwung und sie verteilte viele Orden mit ebenso vielen Komplimenten an die Aktiven.

Am Rosenmontag besuchte uns traditionsgemäß die KG „Klääv Botz“ aus Aegidienberg. Wir waren auch hier bestens vorbereitet und konnten mit unserer Prinzessin Anna-Maria I. und viel guter Laune aufwarten. Voller Stolz haben wir das Aegidienberger Prinzenpaar Prinz Roland I. und Prinzessin Aegidia Silvia I. und das Kinderprinzenpaar Kinderprinz Louis I. und Kinderprinzessin Tilda I. mit ihren Adjutanten, dem Präsidenten Guido Ottersbach und die Fünkchen der KG Klääv Botz empfangen. Der temperamentvolle Sitzungspräsident hatte den Hofstaat bestens im Griff und führte wortgewandt durchs Programm. Prinz Roland und Kinderprinz Louis richteten persönliche Worte an das närrische Volk im Franziskus-Haus und die Fünkchen der KG haben für uns getanzt. Es war so schön, sie alle wieder im Haus begrüßen zu dürfen. Orden wurden ausgetauscht und natürlich wurde auf alle neuen Ordensträger ein 3-fach kräftiges Alaaf ausgerufen.

Das karnevalistische Finale ist auch in Aegidienberg der Straßenkarneval. Am Veilchendientag ist es für uns gerne Pflicht, an der Haupt-



straße präsent zu sein, Kamelle zu rufen und aufzusammeln und den vielen Jecken beim Vorbeiziehen zuzuschauen. Mit warmen Decken, Eierlikör und genügend Tüten für Kamelle haben wir rechtzeitig die vorbereiteten Sitzgelegenheiten in Anspruch genommen. Schokolade, Kamelle, Strüßjer, en lecker Schnäpschen, Taschentücher... für jeden war etwas dabei. Die Zugteilnehmer haben uns großzügig bedacht. Unser besonderer Dank geht an Josef Witt –



## AEGIDIENBERG

er hat uns mit Pralinen reich beschenkt, damit auch ganz sicher für Alle etwas dabei ist.

Am Ende des Tages waren alle müde und zufrieden. Der Jillienberger Veedelszoch war ein froher, bunter Abschluss des diesjährigen Karnevals bei herrlichem Sonnenschein, den wir unglaublich genossen haben. Danke an alle Helfer, die das bunte Treiben so toll vorbereitet, durchgeführt und begleitet haben...und...Alaaf von Herzen.

### Mitarbeiterfrühstück

Nach einer pandemiebedingt langen entbehrungsreichen und aufopferungsvollen Zeit im pflegerischen Alltag und auch im normalen Miteinander sind die Regeln für ein geselliges Miteinander erfreulicherweise wieder gelockert worden. Dies freut alle in unserer Gemeinschaft und wir sind sehr dankbar, dass wieder unbeschwerter miteinander gearbeitet und gefeiert werden kann.



Im Rahmen eines Mitarbeiterfrühstücks am 1. März stellte sich Maria Adams, die Mitarbeiter-Seelsorgerin der Seniorenhaus GmbH, den Mitarbeitenden vom Franziskus-Haus vor und

suchte das persönliche Gespräch. Die harmonischen Begegnungen sind eine hoffnungsfrohe Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Wir freuen uns sehr auf weitere gesellige Begegnungen bei Mitarbeiterfrühstücken und anderen freudigen Anlässen.



*Gitta Luster (soz. Betreuung) am Klavier.*

### Fröhliche Gesangsrunde

Musik hat auf viele Menschen einen ganz besonderen Einfluss. Beim Hören von Musik werden Gefühle in uns ausgelöst, ob Trauer, Glück, Freude, Wut, Motivation und vieles mehr. Musik ist nicht nur eine Abfolge von Tönen für unsere Ohren, sondern sie beeinflusst spürbar Körper und Geist. So schüttet die Nebenniere bei ruhigen, sanften Melodien das Hormon Noradrenalin aus. Es bewirkt, dass Stresshormone reduziert werden und unser Körper automatisch ruhiger wird. Genau das Gegenteil kann bei hartem, aggressivem Sound (Hardcore-Musik etc.) der Fall sein; denn dann schüttet die Nebenniere und die Hypophyse das Stresshormon Adrenalin aus und dies hat eine anregende Wirkung.

Singen und Musizieren gehört zum festen Bestandteil in unserem Betreuungsalltag. Dabei stehen der Spaß und das Vermitteln eines guten Lebensgefühls im Vordergrund. So waren un-

sere Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Wohnbereichen am 9. März zu einer fröhlichen Gesangsrunde am Nachmittag in den Speisesaal eingeladen. Begleitet wurde die musikalische Runde am Klavier von unserer Mitarbeiterin Gitta Luster.

## Tanztee zu Sekt und Kanapees

Am 25. März hat die Familie Neuhaus wieder zum Tanztee geladen. Der Gymnastikraum wurde mit Luftballons und Blumen ansprechend gestaltet und dekoriert. Gut gekühlter Sekt – stets griffbereit im stilvollen Sektkühlern – bunte Platten mit Süßigkeiten und Kanapees standen bereit und wurden von den anwesenden Gästen dankend und voller Komplimente angenommen. Die gute Musikauswahl von Familie Neuhaus brachte eine herzliche Stimmung, Bewegung und Freude in die Runde. Es wurde gesungen, getanzt, geklatscht, geschunkelt und sogar eine Polonaise bahnte sich ihren Weg voller Freude durch den Raum.

Titel wie der „Frühlingswalzer“, „Für dich soll's rote Rosen regnen“, „Über den Wolken“ oder



*Polonaise durch den Raum und alle haben Freude daran.*

„Que sera, sera...“ bescherten eine stimmungsvolle Zeit, die von den Anwesenden sehr genossen wurde. Zum Abschied gab es für Jeden noch ein Präsent in Form von Herzen aus Lübecker Marzipan.

Ganz herzlichen Dank sagen wir auch auf diesem Wege der Familie Neuhaus, die wieder so liebevoll und aufmerksam den Tanztee begleitet und gestaltet hat.



*Spaß an der Musik ist wichtig, tanzen hält fit und jung. Bewohner Friedel Bildhauer und Bewohnerin Maria Dent zeigen, wie es geht.*

*Ein vertrautes Bild im Franziskus-Haus: Fröhliche Gesangsrunde im Speisesaal.*



## K Ö R P E R I C H

### Ehrenamt - ein Amt, was unbezahlbar ist!

Unsere Gesellschaft lebt von Menschen, die sich im Sinne des Gemeinwohls freiwillig und unentgeltlich engagieren. Dabei ist das jeweilige Engagement sehr unterschiedlich und breit gefächert. Die einen engagieren sich in Rettungsdiensten, andere übernehmen Aufgaben in Sportvereinen oder im Umwelt- und Tierschutz, kümmern sich um die Integration von Geflüchteten, sorgen sich um Kinder sowie um kranke und pflegebedürftige Menschen und vieles mehr. Alle haben gemeinsam, dass sie Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen unterstützen und dadurch das Zusammenleben und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft bereichern. Dem derzeitigen Gesundheitssystem geschuldet, geraten Mitarbeitende in Pflege und Betreuung immer häufiger an ihre zeitlichen und körperlichen Grenzen. Umso mehr freut es uns, dass es Menschen gibt, die uns bei der Gestaltung des Alltags mit „Arm und Herz“ unterstützen und so wesentlich dazu beitragen, unseren Bewohnern diesen Lebensabschnitt mit Liebe und



(V.l.n.r.) Johanna Feltes, Christa Müller, Gertrud Maiers, Hedwig Steil, Rita Kötz

Leben zu füllen. Sie führen mit den Bewohnern Gespräche, spielen, handarbeiten, backen, lesen vor, musizieren, begleiten bei Spaziergängen und sorgen für körperliche Ertüchtigung.

Kurzum: Dass, was Ehrenamtliche im St. Vinzenz-Haus leisten, ist bedeutsam und unverzichtbar für die Schaffung eines warmherzigen Lebensumfeldes. Für uns ist das Ehrenamt ein „Amt“, was unbezahlbar ist. Unsere Ehrenamtlichen sind für uns „Engel des Hauses“. Dazu gehören natürlich auch die zahlreichen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich über den vertraglich geschuldeten Dienst hinaus zum Wohle unserer Hausgemeinschaft engagieren.



Petra Bratsch (1. Vorsitzende des Fördervereins), Bewohnerin Theresia Scholtes

Trotz der langen Pandemiephase, in der Kontaktverbote und verschärfte Hygieneregeln das Zusammenleben beeinträchtigt haben, sind unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem St. Vinzenz-Haus treu geblieben. Dafür gilt allen Helfern ein herzliches Dankeschön.

## Neue Wege der Personalgewinnung

Für zwei junge Damen aus Kerala hat mit einer langen Flugreise nach Deutschland ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Am 28. Februar sind sie im St. Vinzenz Haus in ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) gestartet. Vorbereitend hatten sie im Heimatland einen Deutschkurs (B1) belegt und sich intensiv über das Leben im Herzen von Europa informiert. Ihr langfristiges Ziel ist es, Pflegefachfrauen zu werden. Um eine Ausbildung in Deutschland beginnen zu können, müssen qualifizierte Deutschkenntnisse (B2) nachgewiesen werden. Daher erhalten die beiden Damen im Rahmen des FSJ Deutschunterricht vom Bildungsträger Soziale Lerndienste im Bistum Trier.

Wir heißen Rose Mariya George und Tinzy Joseph herzlich im Pflorgeteam vom St. Vinzenz-Haus willkommen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Natürlich auch auf die köstlichen, intensiv gewürzten indischen Speisen, mit denen uns die beiden gelegentlich verwöhnen.

Den beiden jungen Damen wünschen wir, dass sie sich bei uns wohlfühlen und Gottes Segen für die Bewältigung der neuen Herausforderungen.



(V.l.n.r.) Maria Lorig (Verwaltung), Rose Mariya George (FSJ), Michaela Schmitz (MAV), Tinzy Joseph (FSJ), Sabrina Schmitz (Einrichtungsleiterin)

## Närrisches Treiben

Nach einer pandemiebedingt entbehrungsreichen Zeit konnte im Altenheim St. Vinzenz-Haus endlich wieder die fünfte Jahreszeit ausgelassen gefeiert werden.

Mit Musik und Gesang startete am „Fetten Donnerstag“ das Karnevalswochenende. Zum Auftakt in die Hochsaison der Fastnacht spielte am Nachmittag unser Hausmusikant Günter. Nachdem sich unsere Bewohner eingestimmt hatten, besuchten uns die Körperlicher Möhnen. Sie schunkelten und sangen mit den Bewohnern und unterstützten unseren Günter mit ihrem Akkordeon.



Mitarbeiterinnen im Karnevalsieber. Adriana Aschenbrand (Pflege), Anna Tagariello (Pflege), Franziska Millen (Soziale Betreuung), Gunda Theis (Soziale Betreuung), Rabea Johannis (Pflegeteamleitung), Sabrina Schmitz (Einrichtungsleitung), Gaby Hauer-Schäfer (Soziale Betreuung)

Am Nachmittag kündigte sich dann hoher Besuch an. „Seine Tollität“ Prinz Daniel I mit seiner liebevollen Prinzessin Anne I, der KV Schmetterlinge Wallendorf nebst Gefolge. Sie verteilten „Strüßjer“ für die Damen. Aber

## KÖRPERICH

auch unsere Männer wurden mit Schokolade bedacht. Nach einer kurzen Rede des Prinzen verweilten sie noch für ein paar Schunkellieder und verabschiedeten sich dann mit großem Tamm-Tamm.



*Bewohner Wilhelm Moos mit Prisca Moos (ehrenamtliche Mitarbeiterin)*

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen einer Abordnung der KV Schmetterlinge Wallendorf im nächsten Jahr. Alles in allem mal wieder ein sehr aufregender und erlebnisreicher Tag für unsere Bewohner.



Ein Höhepunkt der Karnevalssession bildet traditionell der Karnevalsumzug am Fastnachtsamstag, der direkt am St. Vinzenz-Haus vorbei führt. Alle Närrinnen und Narren zog es, in Begleitung vieler haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nach draußen an die Straße, um sich am bunten Treiben der Wagen, Musikvereine, Tanzgruppen und Fußgruppen zu erfreuen.

Das eigens für unsere Bewohner gespielte Ständchen und der Tanz der Körpericher Kindergarde fanden großen Anklang und die Musiker und die kleinen Tänzerinnen ernteten sehr viel Applaus. Trotz des einsetzenden Nieselregens war es für Alle ein sehr schöner Nachmittag.



## Kinderchor Körperich singt Volkslieder

Flowers von Miley Cyrus, Calm Down von Rema oder Zukunft Pink von Peter Fox. Alles Hits der aktuellen Single Charts. Aber wer kennt noch die Charts von damals. Die guten alten Volkslieder. Lieder wie „Ein Vogel wollte Hochzeit feiern“, „Mein Vater war ein Wandersmann“, „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“ oder „Wohlauf in Gottes schöne Welt“. Schöne deutsche Volkslieder sind ein Schatz. Sie besingen Themen, die wohl jeder kennt: Liebe, aber auch Natur und Heimat. Das verbindet über Generationen hinweg. Deshalb sind deutsche Volkslieder immer auch ein Stück Geschichte.



So hat sich der Kinderchor aus Körperich unter der Leitung von Christa Petry intensiv mit deutschen Volksliedern beschäftigt und am 20. März zur Freude unserer Bewohner ein Konzert im St. Vinzenz-Haus gegeben. Ein wirklich toller Nachmittag für unsere Bewohner.

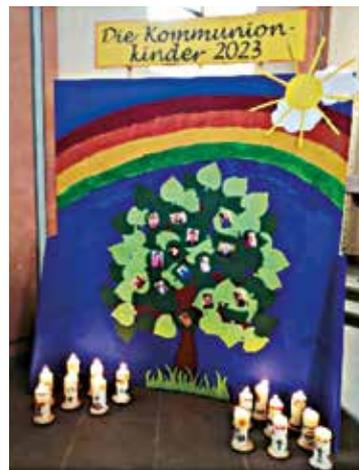
## Erstkommunionkinder im St. Vinzenz-Haus

Nachdem die letzten Corona-Einschränkungen aufgehoben waren, freuten wir uns am 4. Sonntag der Osterzeit, die diesjährigen Kommunionkinder aus Körperich im St. Vinzenz-Haus



Gottesdienst „Vorstellung der Kommunionkinder“

begrüßen zu dürfen. Sie wurden in unserem großen Saal zur heiligen Messe mit Erstkommunion abgeholt. Bereits am 26. Februar konnten unsere Bewohner die Kommunionkinder in einem von ihnen mitgestalteten Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Hubertus in Körperich kennenlernen.



## SPEICHER

### Glücksbringer im Marienhof

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Besuchsdienstes der Verbandsgemeinde Speicher sowie die Bürgermeister der Verbandsgemeinde und Stadt Speicher besuchten am 15. Januar gemeinsam mit zwei Schornsteinfegern in alter Eifler Tradition die Bewohnerinnen und Bewohner im Marienhof, um das Neue Jahr anzuwünschen.

Einrichtungsleiter Rudi Herres begrüßte die Gäste, besonders Stadtbürgermeister Erhard Hirschberg, der in diesem Jahr bereits zum 25. Mal dabei war. Schornsteinfegermeister aus der VG-Speicher in der Kleidung ihres Berufsstandes dienen als besondere „Glücksbringer“ und gutes Omen für den Jahresbeginn. Die Schornsteinfeger begrüßten alte Bekannte, schenkten Glückssymbole und zauberten mit Charme und einem „schwarzen“ Händedruck

*Ein gutes neues Jahr wünschen... (v.l.n.r.) Anita Stock (Ehrenamtliche), Ursula Berrens (Anlaufstelle für Senioren in der VG-Speicher), Rudi Herres (Einrichtungsleiter), Marcus Konrad (Bürgermeister der VG Speicher), Erhard Hirschberg (Stadtbürgermeister), Andreas Eppers (Bezirksschornsteinfegermeister), Alfred Konrad (Schornsteinfegermeister), Hans-Otto Hoffmann (Ehrenamtlicher)*

ein Lächeln auf die Gesichter der Seniorinnen und Senioren des Marienhofes.

Nach einer kurzen Ansprache und guten Wünschen für das neue Jahr durch Verbandsbürgermeister Marcus Konrad, Ursula Berrens und einem Gedicht des Mundartdichters Hans-Otto Hoffmann wünschten die Gäste allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Marienhofes persönlich ein gutes Neues Jahr. Bissen vom Neujahrskränzchen weckten Erinnerungen an gute alte Zeiten.

Die festlich gekleideten Bewohner des Marienhofes stießen mit einem Glas Sekt mit den Gästen auf das neue Jahr an und nutzten die Gelegenheit zum Austausch im persönlichen Gespräch.

### Examinierter Altenpfleger – „der Letzte seiner Art“

Unser Mitarbeiter Nico Kremer hat am 01.08.2019 seine Ausbildung zum examinierten Altenpfleger im Marienhof begonnen. Bereits zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass es ab 2020 eine neue Form der Ausbildung für Pflegefachkräfte geben wird, die sogenannte „Generalistische Ausbildung“. Drei Jahre später, so war es vorgesehen, sollten die Pflegeschüler mit der Prüfung zum examinierten Altenpfleger ab-





(v.l.n.r.) Praxisleiterin Sabine Dau, Nico Kremer, Einrichtungsleiter Rudi Herres, Ulrike Haab und Claudia Uhlen-dorf von der Pflegeschule Bitburg, Kollegin Agata Roszyk, Anika Croll von der ADD-Schulaufsicht.

schließen und so ein Kapitel Pflegeausbildung beenden. Alle praktischen Prüfungsszenarien fanden seinerzeit unter Coronabedingungen, das heißt an Puppen statt. Umstande halber verlängerte sich die Ausbildungszeit von Nico Kremer. Er nutzte das Fortbestehen seines Aus-bildungsverhältnisses, um sich intensiv auf die Herausforderung der praktischen Prüfung vor-zubereiten. Zunächst wurde seitens der Schul-behörden festgelegt, dass die praktische Prü-fung an einer Puppe stattfinden sollte. Ende No-vember 2022 erreichte uns dann die Nachricht, dass die Prüfung am 1. Februar 2023 stattfindet, und zwar erfreulicher Weise nicht an einer Puppe, sondern mit einem Bewohner. Diese Prü-fung hat Nico Kremer bestanden und er kann sich fortan „examinierter Altenpfleger“ nennen. Nach Auskunft des betreuenden Lehrpersonals gab es keinen weiteren Prüfling, der zu diesem Zeitpunkt noch in der „alten“ Form zur Pflege-fachkraft abgeschlossen hat. Somit ist das Ka-pitel „Altenpflegeausbildung“ für Nico Kremer, aber auch für die Ausbildung allgemein abge-schlossen. Er war sozusagen „der Letzte seiner Art“.

Im Namen aller Mitarbeitenden und der Leitung gratulieren wir herzlich und sind stolz auf den

Erfolg, zu dem auch unsere Praxisanleiterin Sa-bine Dau mit Geduld und Können wesentlich beigetragen hat. Auch hierfür vielen Dank.

## Prinzessin Marga I. und Prinz Hans I. feiern die 5. Jahreszeit

*Marienhofler beim Fastnachtsumzug*

Für die Senioren-Karnevalsprinzessin vom Al-tenheim Marienhof in Speicher Marga I. hat sich ein Lebenstraum erfüllt. Gemeinsam mit Prinz Hans I. konnte sie an den tollen Tagen munter und guter Dinge zuerst am Fetten Don-nerstag schunkelnd, singend, sitzend, tanzend den Vorsitz über einen fröhlichen Kaffee-Nach-mittag führen. Am 18. Februar führte sie die Rollstuhlkarawane zum Anschauen des Karne-valssumzuges in Speicher an. Begleitet wurde sie von einem Hofstaat aus 17 Bewohnerinnen und Bewohnern des Marienhofes sowie dem nötigen „Transporttrupp“ aus Angehörigen und Mit-arbeitern des Marienhofes und des Ehrenamt-lichen Besuchsdienstes der Verbandsgemeinde Speicher. Die Marienhofler wurden von den Karnevalisten besonders fröhlich begrüßt und mit „Kamellen“ versorgt.



Die Fastnachtsgecken begrüßen die Marienhofler mit „Schnipp-Schnapp“ und Süßigkeiten.

Höhepunkt der Session war die Karnevalsver-anstaltung an „Veilchendienstag“ - mit allem Zipp und Zapp. Die Tollitäten des Speicherer Dreigestirns mit Mitgliedern des Elferrates und 3 Garden des Karnevalsvereins „Schnipp-Schnapp“ machten dem Prinzenpaar des Mari-enhofes und ihrem Hofstaat ihre Aufwartung.

## SPEICHER



(v.l.n.r., hintere Reihe) Nadja Fritsche (PDL und stellv. Einrichtungsleiterin), Dreigestirn: Eric Mathey, Philipp Schuster, Marc Weyandt; (i. Vordergrund) Marga I (Marga Löw) und Hans I. (Hans Huber).

Die Conférencieuse Ursula Berrens durfte neben den Tollitäten, den Gardetänzerinnen und ihren Trainerinnen weitere Gäste begrüßen.

Als Fastnachtsgecken brachten die Büttenrednerin Ursula Faber und zwei Touristinnen mit Gesang und mit exotischen Mitbringenseln das Publikum zum Lachen. Mitreißend sang und tanzte die Sitztanzgruppe „Die flotten 80iger“ der Bewohnerinnen und Bewohner des Marienhofes. Franz Josef Spang (Tenor) und Walter Oster am Klavier sorgten mit ihrer Livemusik für Schwung beim Singen und Schunkeln.

Danke an alle Mitwirkenden, Helfer und an das Publikum. Es hat wieder Spaß gemacht!

## Übergabe einer Altarglocke

Rudolf Becker, der Vorsitzende des Fördervereins Senioren der VG Speicher e.V., konnte aus Beständen des Franziskanerinnenklosters aus Nonnenwerth eine Altarglocke für unsere Hauskapelle erhalten.

Das Kloster der Franziskanerinnen samt dazugehöriger Schule wurde in den vergangenen zwei Jahren aufgelöst und die liturgischen Gegenstände dem Amt für kirchliche Denkmalpflege in Trier übergeben. Die Hauskapelle des Marienhofs verfügte bisher nicht über eine solche Schelle.

In katholischen Gemeinden ist es üblich, dass Messdiener im Gottesdienst Glocken läuten. Sie heißen Altarschellen. Das sind mehrere Glocken, die unterschiedliche Töne erzeugen. Sie erklingen während der Eucharistiefeier, wenn



Vor der heiligen Messe in unserer Hauskapelle am Festtag „Darstellung des Herrn“, im Volksmund auch „Mariä Lichtmess“ genannt, übergibt Rudolf Becker (li.) die schöne Altarglocke an Pastor Edwin Prim. „Mariä Lichtmess“ ist eines der ältesten christlichen Feste, das am 40. Tag nach Weihnachten gefeiert wird und an dem traditionell Kerzen für das neue Jahr gesegnet werden.

der Priester den Kelch und die Hostienschale hochhält. Dabei spricht er, dass Brot und Wein zu Leib und Blut Jesu Christi gewandelt werden. Deshalb heißen die Altarschellen auch Wandlungsglocken. Vielen Dank für dieses Geschenk, welches das liturgische Inventar bestens ergänzt.

# Pilger- und Wallfahrtsorte in der Region

von Ralf Birkner

**P**ilger – und Wallfahrtsorte gibt es seit Jahrhunderten. Die dorthin führenden Wege sind sehr gut ausgebaut, ausgeschildert und – besonders auch in digitalen Medien – mit vielen Informationen versehen. Nicht zuletzt seit Hape Kerkelings Pilgerweg gibt es einen neuen Boom zum Pilgern und Wallfahren. Das ist erfreulich, aber dieser Trend hat auch eine Schattenseite, denn ihm steht ein ständiges Schrumpfen der Kirchengemeinden vor Ort entgegen. Schön wäre es, beide Formen des Glaubens, den stationären und den mobilen miteinander zu verbinden und gegenseitig Synergien zu schaffen. In der näheren



Jakobsweg

und weiteren Umgebung der Einrichtungen der Franziskanerinnen vom heiligen Josef gibt es viele Pilgerwege und Wallfahrtsorte.

## Der Jakobsweg

Der bekannteste Pilgerweg, den auch Hape Kerkeling gegangen ist, ist der Jakobsweg, damit wird eine Anzahl von Pilgerwegen durch Europa bezeichnet, die alle das angebliche Grab des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela in Galicien (Spanien) zum Ziel haben. In erster Linie wird darunter der Camino Francés verstanden, jene hochmittelalterliche Hauptverkehrsachse Nordspaniens, die von den Pyrenäen zum Ja-

kobsgrab führt und die Königsstädte Jaca, Pamplona, Estella, Burgos und León miteinander verbindet. Diese Route, so wie sie heute noch begangen wird, entstand in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Auch in unserer Region finden sich Abschnitte des Jakobsweges. Seit 2008 ist der Mosel-Camino als Teil des Jakobus-Pilgerwegs nach Santiago de Compostela von Koblenz-Stolzenfels bis zur Benediktinerabtei St. Matthias in Trier auf einer überaus abwechslungsreichen und landschaftlich außerordentlich reizvollen Strecke komplett markiert.

## St. Matthias Trier

Die Abtei St. Matthias ist ein Benediktinerkloster in Trier. Die Kirche der Abtei, eine romanische Basilika, ist eine bedeutende Pilgerstätte der Matthiasbruderschaften. Hier wird seit dem 12. Jahrhundert das Grab des Apostels Matthias verehrt, nach dem die Abtei heute benannt ist. Ursprünglich war sie benannt nach St. Eucharius, dem ersten Trierer Bischof, dessen Grab sich in der Krypta befindet. Die Abtei beherbergt das einzige Apostelgrab auf deutschem Boden und nördlich der Alpen. Seit 1920 trägt die Kirche den Titel einer Basilica minor. Seit mehr als 800 Jahren machen Pilgerinnen und Pilger den Weg zum Apostelheiligtum in Trier. Die Wallfahrt

ist erstaunlich lebendig. Die meisten der 180 Wallfahrten haben eine längere oder sehr lange Tradition. Einige Bruderschaften sind schon 200, 500 oder gar 800 Jahre alt bzw. jung. Im Auf und Ab der Zeiten haben sie immer wieder jene Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart finden können, die eine Tradition lebendig und attraktiv sein lässt.

Immer mehr Menschen aller Generationen finden darin einen angemessenen Ausdruck ihres Glaubens. Im Gehen miteinander wollen sie ihren eigenen Lebensweg als Glaubensweg erfahren. Viele Pilger berichten davon, dass das gemeinsame Unterwegssein mit Gleichgesinnten für sie ein Erlebnis von Glaubensgemeinschaft ist, das sie nicht missen möchten. Im normalen Alltag wird von gläubiger Weggemeinschaft, von Austausch und Mitteilen wenig spürbar.

### Trier - Heilig Rock Tage

Der Heilige Rock ist eine Reliquie, die im Trierer Dom aufbewahrt wird und Fragmente der Tunika Jesu Christi enthalten soll. Die Echtheit des Heiligen Rockes ist umstritten. Seine wechselvolle Geschichte und seine mitunter ungünstigen Aufbewahrungsbedingungen führten 1973/74 zu einer textilarchäologischen Untersuchung, die jedoch Herkunft und Alter nicht genau bestimmen konnte.

Wallfahrten zum ausgestellten Heiligen Rock fanden bisher in den Jahren 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1524, 1531, 1538, 1545, 1655, 1765 (Kurfürstliche Residenz Ehren-

breitstein), 1810, 1844, 1891, 1933, 1959, 1996 und 2012 statt. Fanden die Zeigungen anfangs regelmäßig und in kürzeren Abständen statt, wurden später längere und unregelmäßige Abstände üblich. Die Heilig-Rock-Tage Trier starten jedes Jahr am Freitag nach dem Weißen Sonntag - dem Fest des Heiligen Rockes. In diesem Jahr wurde das zehntägige Bistumsfest unter dem Leitwort „ICH WILL EUCH ZUKUNFT UND HOFFNUNG GEBEN“ gefeiert.

### Taizé

Die Gemeinschaft von Taizé ist ein internationaler ökumenischer Männerorden in Taizé nördlich von Cluny im Département Saône-et-Loire, Frankreich. Bekannt ist die Gemeinschaft vor allem durch die ökumenischen Jugendtreffen, zu denen jährlich rund 100.000 Besucher vieler Nationalitäten und Konfessionen kommen. Die Treffen werden in Taizé und an verschiedenen anderen Orten ausgerichtet. Roger Schutz gründete die Gemeinschaft 1942. Bis zu seiner Ermordung während des Weltjugendtages in Köln und Bonn im Jahr 2005 war Schutz Prior der Gemeinschaft, sein Nachfolger ist Frère Alois Löser. 2018 zählten etwa 100 Brüder aus über 25 Ländern zur Gemeinschaft; sie sind Katholiken oder Mitglieder verschiedener evangelischer Kirchen. Weit über die Gemeinschaft hinaus sind die dort entstandenen Gesänge verbreitet. Woche für Woche treffen sich mehrere Tausend Jugendliche, in den Sommermonaten und an Ostern teilweise bis zu 6000 Jugendliche in Taizé, um dort an den internationalen Jugendtreffen teilzunehmen. Jeder Teilnehmer der Treffen ist eingeladen, im christlichen Glauben einen Sinn für das eigene Leben zu finden und sich darauf vorzubereiten, zu Hause Verantwortung zu übernehmen. Eine Anmeldung ist mittlerweile online möglich. Oft reisen die Jugendlichen in Gruppen aus Kirchengemeinden, Schulen oder sonstigen Einrichtungen an, es gibt aber auch Individualreisende.



# „Es war einmal ... Märchen und Demenz“

*Präventionsmaßnahme im Altenheim St. Josef*

**M**ärchen faszinieren Jung und Alt und so weckte die Präventionsmaßnahme „Es war einmal ... Märchen und Demenz“ unser Interesse. In einer 4-jährigen Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat das MÄRCHENLAND-Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung GmbH & Co. KG, im folgenden kurz MÄRCHENLAND genannt, erstmals wissenschaftlich begleitet die positiven Auswirkungen von Märchen auf Menschen mit Demenz nachgewiesen.

MÄRCHENLAND nutzt Erfahrungen aus 30 Jahren wissenschaftlicher Arbeit und wendet diese seit Jahren auch als Gesundheitsförderungsprozess für Menschen mit Demenz an. In Studien stellte sich heraus, dass das Vorlesen von Märchen positive Effekte auf die Lebensqualität und das Wohlbefinden demenzerkrankter Menschen hat. Nachgewiesene Wirkungen sind die Stärkung kognitiver Fähigkeiten, die Verbesserung psychischer Gesundheit, die Förderung des Wohlbefindens, soziale Interaktionen, eine Optimierung motorischer Kompetenzen, die Unterstützung von Gemeinschaftsbildung, die Reduzierung von herausforderndem Verhalten und das Vorbeugen von Depressionen. Gemäß den Studienergebnissen ergaben sich auch positive Wirkungen auf Mitarbeitende, die die tägliche Pflege nach einer Märchenstunde als weniger belastend empfanden.

Auf Grundlage der Studien entwickelte MÄRCHENLAND eine in Deutschland einzigartige Demenz-Präventionsmaßnahme. Wir haben umgehend nach Kennt-

nisnahme Kontakt zum projektdurchführenden Märchenland-Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung GmbH & Co. KG in Berlin aufgenommen. Dort erfuhren wir die Teilnahmebedingungen und meldeten uns an. Wir freuen uns sehr, dass wir ausgewählt worden sind und an dem von der AOK-Rheinland-Pfalz/Saarland finanzierten Projekt teilnehmen dürfen.

## Das Projekt besteht aus mehreren Bausteinen:

■ **Strukturierungsgespräch:** In einem vorbereitenden Gespräch zwischen Märchenland und den Projektverantwortlichen in der Einrichtung werden Termine und die Eingliederung der Maßnahme in den Pflegealltag unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten besprochen.

■ **Partizipatives Demenzerzählen:** Ein professioneller Märchenerzähler kommt 4 Wochen lang jeweils für einen Tag ins Haus und erzählt größeren Bewohnergruppen lebhaft Märchen.

■ **Multiplikatoren-Schulung:** Im Rahmen einer 16 stündigen Multiplikatoren-Schulung werden ausgewählte Betreuungskräfte durch ausgebildete Schauspieler im Märchenerzählen geschult. Die Schulungen umfassen Sprachtraining, Leseübungen, Schauspieltraining, sowie Grundlagen über Märchen und Demenz. Die Schulungsmaßnahme wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

■ **MÄRCHENLAND-Box und MÄRCHENLAND-Koffer:** In mehreren Boxen, die jeweils thematisch einem einzelnen Märchen zugeordnet sind, befinden sich ein Märchenfilm, ein Märchen-Buch, ein Hörbuch, Memories und Ausmalbilder.

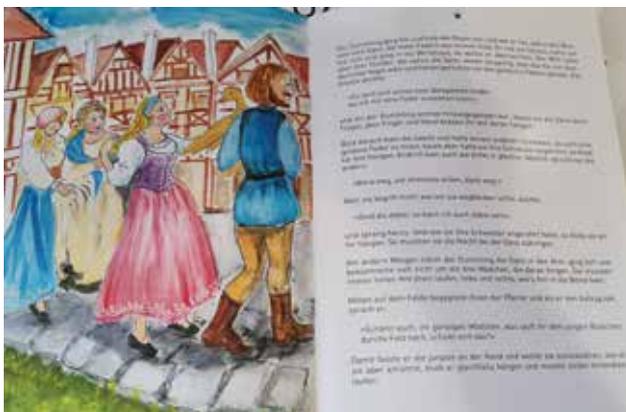




Märchenland-Koffer

Mit dem Märchenfilm sollen Erinnerungen an die Jugend geweckt und das Langzeitgedächtnis aktiviert werden. Im Märchen-Buch sind zahlreiche Illustrationen zum Betrachten und Erinnern sowie Märchensprüche zum Mitsprechen enthalten.

Das vom Schauspieler Jan Josef Liefers vorgelesene Hörbuch gibt den Text des Märchen-Buches wieder. Die Märchen-Memories dienen als Gedächtnistraining. Karten und Bilder zum jeweils vorgetragenen Märchen ermöglichen effektives Erinnern an die einzelnen Namen von Alltagsgegenständen, Tieren und Figuren. Das Kolorieren der Märchen-Auswahlbilder soll die motorischen Fähigkeiten und das Erinnern an Gegenstände, Menschen, Tiere und Farben aus dem jeweiligen Märchen trainieren.



Märchenland-Buchseite

Im Märchenland-Koffer sind ein Märchenbuch mit mehreren Märchen, ein Märchenmantel als Erinnerungsanker, eine Märchenglocke mit der die Aktivierung eingeläutet und Aufmerksamkeit erzeugt werden kann sowie ein Leitfaden für die Pflege- und Betreuungskräfte. Die Materialien verbleiben nach Ende des Projektes in unserer Einrichtung und sollen dann fortlaufend zur Durchführung von Betreuungsangeboten genutzt werden.

■ Evaluation und Dokumentation: Um den Nutzen für unsere Einrichtung beurteilen zu

können, werden die Reaktionen der Bewohner auf die jeweiligen MÄRCHENLAND-Angebote (Märchenstunden, virtuelle Märchenstunden und Märchenland-Boxen) von den durchführenden Betreuungskräften mittels Feedback-Fragebögen bewertet. Nach Abschluss der aktiven Phase werden die Fragebögen durch Verantwortliche von MÄRCHENLAND ausgewertet und mit der Einrichtung besprochen.

■ Supervision: 3 Monate nach Ende des Projektes wird im Rahmen einer Online-Supervision mit den geschulten Betreuungskräften und der Projektleitung thematisiert, wie sich die Umsetzung des Projektes in der Einrichtung etabliert hat und gegebenenfalls werden Anpassungen vorgenommen.



Märchenerzähler Florian Ludwig im Veranstaltungssaal von St. Josef.

Im Februar 2023 hat das Projekt begonnen. Ein professioneller Schauspieler trug in höchst beeindruckender Weise bei jedem Besuch einige Märchen vor und begeisterte damit alle teilnehmenden Bewohner und Mitarbeitende. Wie bei vielem Neuen wurde auch dieses Projekt zunächst mit einer gewissen Skepsis gesehen. Nach den stattgefundenen Begegnungen und der entgegenommenen umfangreichen Projektmaterialien ist jeglicher Zweifel gewichen und wir freuen uns, dass 10 Mitarbeitende der sozialen Betreuung von St. Josef an diesem interessanten Projekt teilnehmen.

Im Rahmen einer Weiterbildungsmaßnahme öffnete Schauspieler Florian Ludwig Ende März dem Betreuungsteam von St. Josef die Tür in die große Welt der Schauspielkunst.



(v.l.n.r.) Michaela Budinger, Silke Janssen, Mary Zakhour, Florian Ludwig, Harald Lenertz, Ute Weinig.

Der Schauspieler machte vor und nacheinander durften sich die Teilnehmenden beweisen. Um Zuhörende beim Erzählen in Spannung zu halten, hob der Profi einiges aus seiner Trickkiste, beispielsweise das differierende Sprachtempo, das Heben und Senken der Lautstärke, die Kunst des Pause-Machens und natürlich Gestik, Mimik und die Interaktion mit dem Publikum. All dies wurde intensiv einstudiert. Hochbegeistert und voller Tatendrang endete für die 10 Märchenerzählschüler eine äußerst kurzweilige beeindruckende zweitägige Schulung.

Wir sind gespannt auf viele neue Erfahrungen und froh, Teil dieses spannenden Projektes sein

zu dürfen. Die Teilnehmenden unseres Betreuungsteams erwarten sich von dem Projekt, die große Welt der Märchen in vielen Formen einsetzen zu können. Sei es als Filmvorführungen in Gruppen mit spannenden und lebhaft erzählten und vorgelesenen Märchen oder durch Themenveranstaltungen über mehrere Wochen, um ein Märchen immer wieder aufzugreifen. In Ergänzung zu den Filmen eignen sich die Hörbücher besonders als Einzelbetreuungsangebote. Erfreulicherweise sind die technischen Voraussetzungen gegeben; denn es können je nach Gruppengröße sowohl multimedialfähige Großbild-Fernseher auf den Wohnbereichen, als auch ein Beamer mit Großbildleinwand im Veranstaltungssaal genutzt werden. Daher sind wir zuversichtlich, unser Betreuungsangebot bereits im Herbst um eine wöchentliche Märchenstunde zu bereichern.

Wir sehen in der Märchenland-Präventionsmaßnahme eine sehr gute Möglichkeit, unser vielfältiges Betreuungsangebot um eine weitere Alternative zu erweitern und so noch mehr Lebensfreude und Abwechslung in den Alltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner bringen zu können. Über den weiteren Projektverlauf und die Auswertungen werden wir gerne in folgenden Ausgaben von „Unser Weg“ berichten.

Caroline Hahn, Qualitätsbeauftragte im Altenheim St. Josef,



Maria Kollmann (links) und Hannelore Metzdorf lauschen begeistert dem Vortrag von Schauspieler Florian Ludwig.

# Unsere Mitarbeiter

*Jubiläen, Geburtstage, Informationen*

**B**ei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im ersten Halbjahr dieses Jahres ein Jubiläum feierten oder dieses noch feiern werden, möchten wir uns für die bisherige Zusammenarbeit und ihr Engagement bedanken. Allen Mitarbeitern, die in diesem Zeitraum Geburtstag feierten oder noch feiern werden, gratulieren wir herzlich. Ihnen allen wünschen die Franziskanerinnen vom hl. Josef Gottes reichen Segen.

Unsere langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Zentralverwaltung,  
Bad Honnef-Aegidienberg*

35 Jahre  
**Ute Schöneberg**  
Leistungsabrechnung  
(18. Januar)



*Der kaufmännische Leiter Sebastian Felske gratuliert Ute Schöneberg zum 35-jährigen Dienstjubiläum.*

20 Jahre  
**Carsten Tappel**  
Regionalleiter Region Bad Honnef & Trier (1. April)



*Gesamtleiterin Doris Henke-Happ dankt Carsten Tappel für 20 Jahre Leitungstätigkeit.*

*Altenheim Franziskus-Haus,  
Bad Honnef-Aegidienberg*

30 Jahre  
**Lucy Schuh**  
Pflege (11. Januar)

15 Jahre  
**Helene Wolber**  
Reinigung (8. Januar)

**Michaela Kirchner**  
Hauswirtschaft (1. Februar)

10 Jahre  
**Sergej Schweizer**  
Haustechnik (1. Mai)

*Altenheim Christinenstift,  
Unkel*

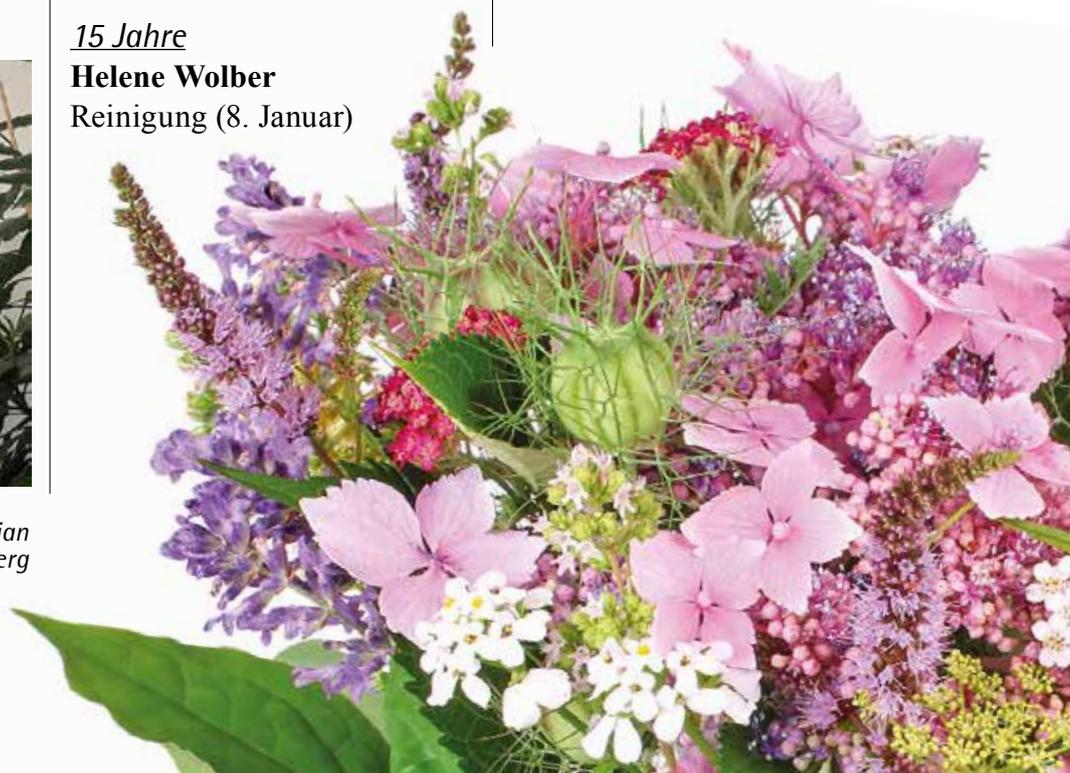
25 Jahre  
**Sr. Betsy**  
Pflege (2. Mai)

15 Jahre  
**Katrin Reimert**  
Verwaltung (16. Juni)

10 Jahre  
**Nicole Kefer**  
Soziale Betreuung (1. Januar)

**Milijana Pantic**  
Pflege (1. Januar)

**Christel Röttgen**  
Soziale Betreuung (1. Januar)



**Mariusz Urbas**  
Pflege (15. Juni)



Seit dem 2. Mai 1998 in Diensten der Franziskanerinnen vom hl. Josef: Sr. Alphy (li.) arbeitet als Pflegefachkraft in St. Josef und Sr. Betsy im Christinenstift.

Altenheim Marienhof,  
Speicher

10 Jahre  
**Birgit Weber**  
Alltagsbegleitung (15. Mai)

**Ursula Berrens**  
Soziale Betreuung (21. Mai)

Altenheim St. Josef,  
Schweich

30 Jahre  
**Andrea Scholtes**  
Pflege (1. Januar)

**Sabine Klassen**  
Pflege (15. Januar)



25 Jahre  
**Sr. Alphy**  
Pflege (2. Mai)

20 Jahre  
**Christina Herres**  
Pflege (12. Mai)

15 Jahre  
**Malolo-Nzita Ntela**  
Pflege (14. Januar)

**Sibylle Knippel**  
Hauswirtschaft (15. Januar)

**Marion Hilgert**  
Pflege (1. Juni)

10 Jahre  
**Eunice Woitalla**  
Pflege (21. Januar)

**Helga Heinz**  
Pflege (1. Juni)

**Ursula Kirsten**  
Pflege (20. Juni)

Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich

30 Jahre  
**Edith Müller**  
Pflege (1. Mai)

15 Jahre  
**Birgit Schwarz**  
Küche (1. April)

10 Jahre  
**Agnes Hein**  
Hauswirtschaft (1. März)

Runde Geburtstage unserer  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Altenheim Franziskus-Haus,  
Bad Honnef-Aegidienberg

30 Jahre  
**Nora Alef**  
Küche (21. März)

60 Jahre  
**Irina Bock**  
Pflege (25. Februar)

**Martina Lammertz**  
Pflege und Betreuung  
(20. April)



Pflegedienstleiterin Florina Witt gratuliert Martina Lammertz (links) zu ihrem 60. Geburtstag am 20. April. Gefreut haben sich alle im Haus über den erfolgreichen Abschluss der Weiterbildung zur Praxisanleiterin von Katharina Pawletta (rechts).

*Altenheim St. Josef,  
Schweich*

---

65 Jahre

**Hermine Lill**

Hauswirtschaft (26. Januar)

60 Jahre

**Ursula Etteldorf**

Pflege (19. Januar)

**Monika Schitthoff**

Betreuung (14. März)

**Margit Wintrich**

Hauswirtschaft (25. Juni)

50 Jahre

**Beate Ihme**

Betreuung (14. Mai)

**Jeannine Franke**

Pflege (28. Juni)

40 Jahre

**André Henrich**

Pflege (5. Februar)

**Sabine Lex**

Pflege (28. Juni)

18 Jahre

**Yannic Schneider**

Pflege (29. April)

*Altenheim Christinenstift,  
Unkel*

---

60 Jahre

**Silvia Scharfenstein**

Hauswirtschaft (3. März)

50 Jahre

**Christel Röttgen**

Soziale Betreuung (6. April)

**Tanja Schrage**

Pflege (7. Juni)

40 Jahre

**Waclaw Piotr Klimczak**

Pflege (11. Juni)

30 Jahre

**Sladjana Pastuhovic**

Pflege (7. Januar)

**Yasmin Koyuncu**

Pflege (6. Mai)

*Altenheim Marienhof,  
Speicher*

---

65 Jahre

**Kornelia Franzen**

Alltagsbegleitung (12. Januar)

**Ursula Faber**

Betreuung (26. Februar)

60 Jahre

**Sigrid Wedekind**

Alltagsbegleitung (20. Januar)

50 Jahre

**Markus Traut**

Haustechnik (24. Januar)

40 Jahre

**Ngoc Quyen Herrera Ojeda**

Pflege (20. Juni)

30 Jahre

**Angelina Smerdin**

Pflege (19. April)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich*

---

60 Jahre

**Imelda Heck**

Pflege (31. Januar)

50 Jahre

**Michaela Schmitz**

Pflege (25. März)

20 Jahre

**Tinzy Joseph**

FSJ (8. Mai)

**Rose Mariya George**

FSJ (20. Juni)



# Herzlichen Glückwunsch

**D**en Bewohnerinnen und Bewohnern in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef, die im ersten Halbjahr 2023 ihren Geburtstag feiern werden und denen, die ihn bereits feierten, wünschen wir Gottes reichen Segen und alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

*Altenheim Franziskus-Haus,  
Bad Honnef-Aegidienberg*

99 Jahre

**Anna-Katharina Kemp**  
(18. April)

98 Jahre

**Margarete Heider**  
(27. Januar)

**Helga Lindner**  
(18. Juni)

97 Jahre

**Anneliese Powitz**  
(21. Februar)

**Gertrud Wissmann**  
(5. Juni)

95 Jahre

**Käte Kuhlmann**  
(16. Februar)

**Anton Peters**  
(27. März)

94 Jahre

**Ingeborg Rossenbach**  
(13. Mai)

93 Jahre

**Appolonia Hatterscheid**  
(11. April)

**Magdalena Welinski**  
(17. Mai)

92 Jahre

**Lore Dorothea Nick**  
(28. Februar)

**Gerda Wecklein**  
(24. März)

**Helmut Tentler**  
(26. April)

91 Jahre

**Irene Wolter**  
(7. Mai)

85 Jahre

**Hildegunde Kuhlmann**  
(29. Januar)

**Luise Spanier**  
(3. März)

**Martha Schneider**  
(28. Mai)

**Ingrid Heine**  
(3. Juni)

80 Jahre

**Richard Epple**  
(9. März)



*Altenheim Christinenstift,  
Unkel*

---

99 Jahre

**Hildegard Schmitz**  
(16. Juni)

95 Jahre

**Gertrud Wagner**  
(24. März)

**Gertrud Paegert**  
(11. April)

**Anna Elisabeth Paulus**  
(26. April)

**Hannelore Fürste**  
(12. Juni)

94 Jahre

**Margarete Morsch**  
(15. Februar)

**Sikander Khan**  
(21. März)

93 Jahre

**Margret Steward**  
(11. April)

90 Jahre

**Johanna Stricker**  
(13. Februar)

**Ingrid Walbrück**  
(5. März)

**Lieselotte Kirfel**  
(5. Juni)

**Gisela Rehling**  
(12. Juni)

**Katharina Seifert**  
(29. Juni)

85 Jahre

**Bernd Steudel**  
(7. Februar)

**Irmtraud Stumpfeldt**  
(8. Mai)

**Gisela Kreuder**  
(29. Juni)

75 Jahre

**Gundel Röhle**  
(27. Juni)

*Altenheim St. Josef,  
Schweich*

---

102 Jahre

**Hilde Weniger**  
(5. Januar)

99 Jahre

**Waltraut Urbanek**  
(5. Februar)

**Adelheid Pantenburg**  
(26. Mai)

97 Jahre

**Herbert Löwen**  
(10. Februar)

96 Jahre

**Irmina Meurer**  
(7. März)

**Veronika Endres**  
(9. März)

**Emmy Loch**  
(12. Mai)

**Mathilde Frick**  
(14. Mai)



94 Jahre**Anna-Maria Brittner**

(4. April)

**Anna Bonert**

(12. April)

**Edith Kiel**

(15. April)

93 Jahre**Margarethe Heimfahrt**

(9. Januar)

**Johanna Lentes**

(19. Januar)

**Erika Alt**

(18. Februar)

**Lieselotte Lauer**

(20. Februar)

**Elisabeth Regneri**

(26. März)

**Irmgard Berg**

(27. April)

**Elisabeth Jakobi**

(11. Mai)

**Elisabeth Krohn**

(29. Mai)

91 Jahre**Gertrud Druckenmüller**

(5. Januar)

90 Jahre**Günther Kranz**

(25. April)

**Arnold Rommelfanger**

(12. Mai)

85 Jahre**Anita Maria Blesius**

(31. Januar)

**Dorothea Schmitz**

(21. April)

**Helga Haas**

(21. Mai)

**Gunhild Gerland**

(17. Juni)

80 Jahre**Albertine Frosch**

(28. Februar)

**Josef Rummel**

(4. März)

75 Jahre**Josef Monzel**

(19. März)

**Altenheim Marienhof,  
Speicher**100 Jahre**Helma Siegert**

(27. Juni)

94 Jahre**Hans Huber**

(18. Mai)

**Regina Hartmann**

(14. Juni)

93 Jahre**Apollonia Gierens**

(12. Januar)

**Agnes Kockelmann**

(18. Februar)

**Elise Berg**

(9. Juni)

92 Jahre**Anna Clemens**

(10. Januar)



92 Jahre

**Peter Helfen**  
(21. Februar)

**Leonard Schneider**  
(26. April)

91 Jahre  
**Anneliese Höffner**  
(22. März)

**Wilhelma Faber**  
(1. Mai)

**Veronika Heinz**  
(12. Juni)

90 Jahre  
**Susanne Lehmann**  
(11. Januar)

85 Jahre  
**Marianne Boesen**  
(21. Juni)

80 Jahre  
**Gerta Jegen**  
(4. Februar)

**Christine Widua**  
(13. März)

75 Jahre  
**Günther Heinz**  
(4. April)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich*

103 Jahre  
**Luise Damerow**  
(27. Juni)

99 Jahre  
**Anna Conzemius**  
(9. April)

95 Jahre  
**Mathilde Richter**  
(23. April)

**Wilhelm Moos**  
(27. Juni)

94 Jahre  
**Sophie Etscheidt**  
(27. Januar)

92 Jahre  
**Johanna Hamper**  
(1. März)

**Ursel Kempchen**  
(4. April)

**Matthias Fischels**  
(15. April)

**Mathilde Dichter**  
(10. Juni)

91 Jahre  
**Thea Litzenburger**  
(12. März)

**Theresia Scholtes**  
(25. März)

**Alwine Bormann**  
(17. Mai)

85 Jahre  
**Susanne Kockelmann**  
(20. Januar)

85 Jahre  
**Ilse Solf**  
(20. April)



# Unsere Verstorbenen

*Gedenken an die heimgegangenen Mitbewohner unserer Häuser*

## Es verstarben im zweiten Halbjahr 2022

*Altenheim Franziskus-Haus,  
Bad Honnef-Aegidienberg*

---

**Leven, Lucia**  
am Fest der hl. Adriana  
(2. August)

**Margarete Hoppe**  
am Fest der hl. Isolde  
(23. August)

**Annegret Pfeiffer**  
am Fest der hl. Ingrid  
(2. September)

**Irma Piekarski**  
am Fest des hl. Cornelius  
(16. September)

**Maria Christine Leven**  
am Fest der hl. Helga  
(11. September)

**Marianne Schwarzkopf**  
am Fest des hl. Attila  
(5. Oktober)

**Roswitha Lemke**  
am Fest der hl. Thekla  
(15. Oktober)

**Elisabeth Schon**  
am Fest des hl. Justus  
(18. Oktober)

**Walter Bailer**  
am Fest des hl. Isaak  
(19. Oktober)

**Ruth Straube**  
am Fest des hl. Ludwig  
(25. Oktober)

**Franz Weiß**  
am Fest des hl. Herfried  
(9. November)

**Martha Jänsch**  
am Fest der hl. Victoria  
(17. November)

**Gertrud Reuschenbach**  
am Fest der hl. Delfina  
(26. November)

**Hedwig Buchmüller**  
am Fest der hl. Bibiana  
(2. Dezember)

**Heinz Nettersheim**  
am Fest der hl. Angelina  
(10. Dezember)

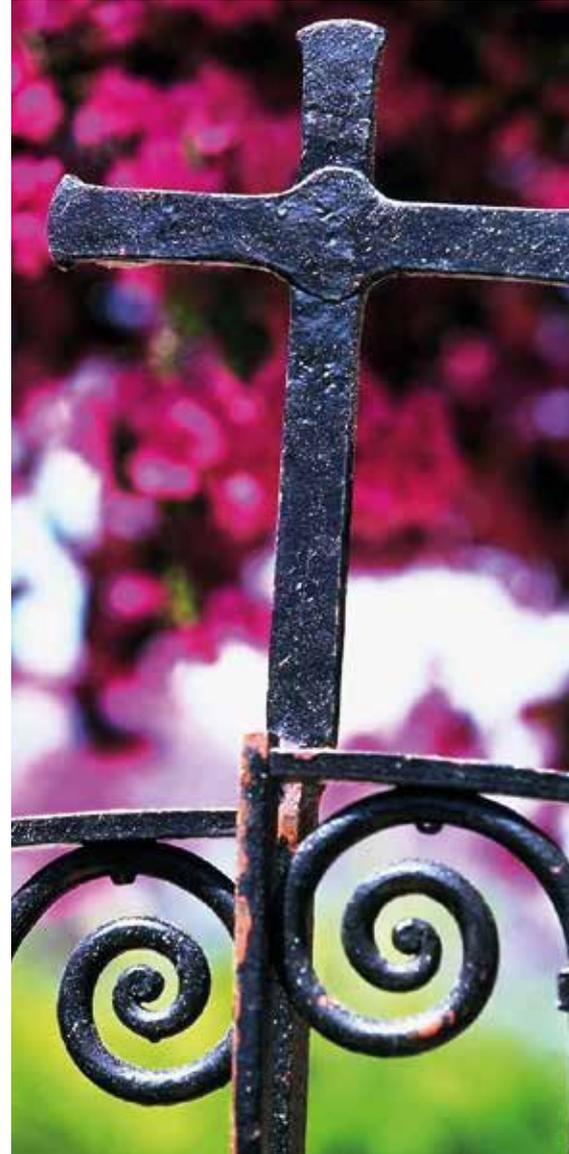
**Inge Riebau**  
am Fest des hl. Eiko  
(20. Dezember)

*Altenheim Christinenstift,  
Unkel*

---

**Wolfgang Ottersbach**  
am Gedenktag des  
hl. Ansgar von Prüm  
(12. Juli)

**Gerda Grünewald**  
am Gedenktag der  
hl. Charlotte Thouret  
(17. Juli)



**Margareta Schreiner**  
am Gedenktag der hl. Rufina  
(19. Juli)

**Klaus Gohlke**  
am Gedenktag der hl. Maria  
Magdalena  
(22. Juli)

**Ursula Hillen**  
am Gedenktag des  
hl. Bernhard von Clairvaux  
(20. August)

**Ilse Schmiedl**  
am Fest Maria Königin  
(22. August)

**Werner Schlünder**  
am Gedenktag des  
hl. Padre Pio  
(23. September)

**Elfriede Schwindt**  
am Gedenktag des  
hl. Padre Pio  
(23. September)

**Marianne Schraaf**  
am Gedenktag des  
hl. Bruder Ewald  
(3. Oktober)

**Dietlinde Ott**  
am Gedenktag der  
hl. Birgitta von Schweden  
(8. Oktober)

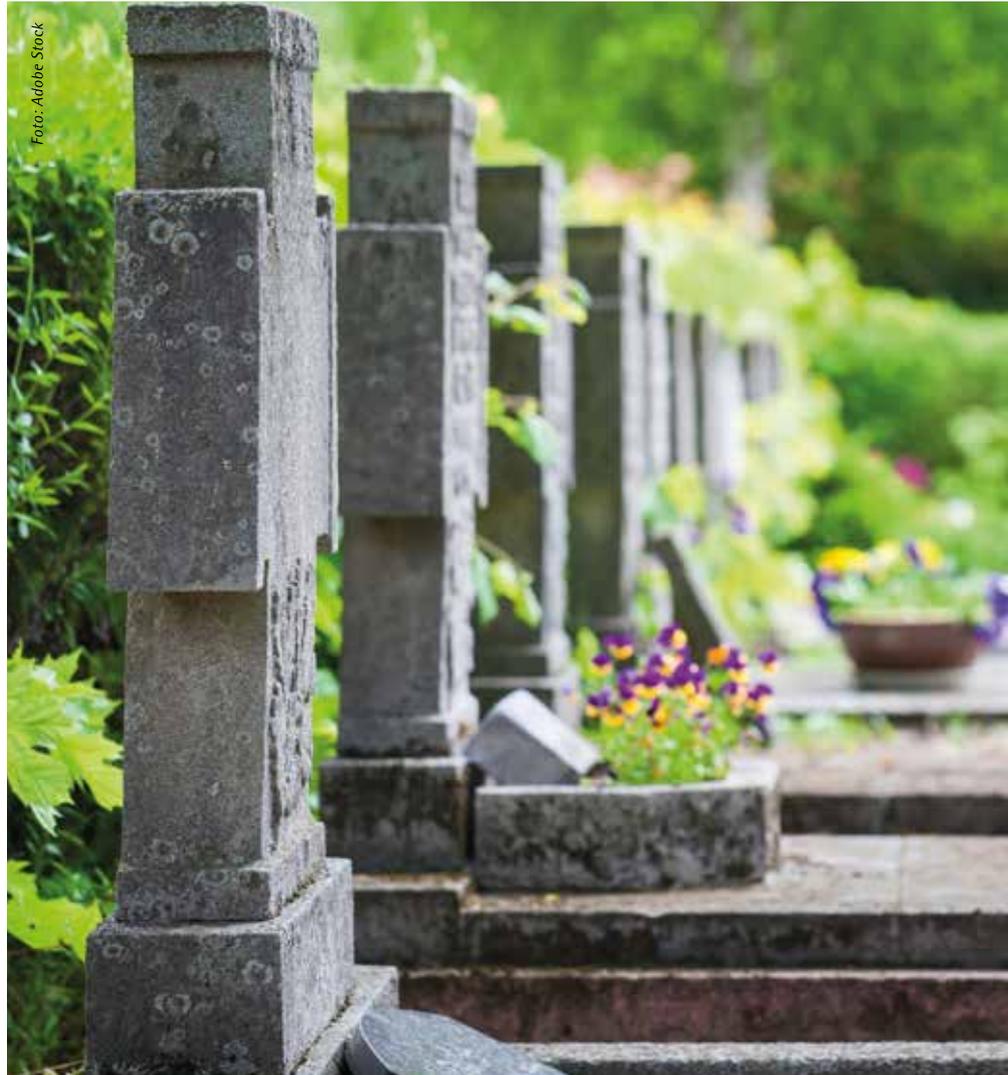
**Katharina Walgenbach**  
am Gedenktag der  
hl. Ursula und Gefährten  
(21. Oktober)

**Josef Eimermacher**  
am Gedenktag des  
hl. Antonius Maria Claret  
(24. Oktober)

**Günter Barmann**  
am Fest Allerheiligen  
(1. November)

**Gerda Beuth**  
am Gedenktag des  
hl. Charles de Foucauld  
(1. Dezember)

**Horst Fehlinger**  
am Gedenktag des hl. Ignatius  
von Antiochia  
(17. Dezember)



*Altenheim St. Josef,  
Schweich*

**Helga Zimmermann**  
am Fest des hl. Franz  
von Caracciolo  
(4. Juni)

**Franz Millen**  
am Fest der hl. Ilga  
von Schwarzenberg.  
(8. Juni)

**Margarethe Trapp**  
am Fest der hl. Dorothea  
von Montau  
(25. Juni)

**Cäcilia Eifel**  
am Fest des hl. Jakob Fried-  
rich Bussereau  
(2. Juli)

**Ursula Schulz-Loch**  
am Fest des hl. Jakob Fried-  
rich Bussereau  
(2. Juli)

**Elisabeth Quint**  
am Fest des hl. Willibald  
(7. Juli)

**Regina Müller**  
am Fest der hl. Adrian  
und Jakob  
(9. Juli)



**Irmtraut Schiefer**  
am Fest des hl. Rufinus von  
Assisi  
(30. Juli)

**Hans-Heinrich Kahl**  
am Fest des hl. Johannes Ma-  
ria Vianney  
(4. August)

**Irmgard Mandler**  
am Fest des hl. Philippus  
Benitius  
(22. August)

**Franziska Kordel**  
am Fest des hl. Augustinus  
(28. August)

**Irmina Hoff**  
am Fest der hl. Kosmas und  
Damian  
(26. September)

**Rosemarie Mock**  
am Fest des sl. Georg von  
Pfronten-Kreuzegg  
(7. Oktober)

**Agnes Klein**  
am Fest des hl. Wendelin  
(20. Oktober)

**Maria Magdalena Kluge**  
am Fest des sl. Johannes  
Bonus  
(23. Oktober)

**Angelika Meister**  
am Fest des hl. Wolfhard  
(27. Oktober)

**Marlene Thome**  
am Fest des hl. Ferrutius  
(29. Oktober)

**Berno Braida**  
am Fest des sl. Bernhard  
Lichtenberg  
(5. November)

**Wilhelm Bollendorf**  
am Fest des hl. Martin  
von Tours  
(11. November)

**Martina Herwig-Berg**  
am Fest des hl. Gregor von  
Tours  
(17. November)

**Elisabeth Schleimer**  
am Fest des hl. Odo von Cluny  
(18. November)

**Klara Kieselmann**  
am Fest der hl. Katharina von  
Alexandria  
(25. November)

**Manfred Töppler**  
am Fest des hl. Gregor III  
(28. November)

**Maria Schu**  
am Fest des sl. Friedrich von  
Regensburg  
(29. November)

**Lothar Pfeifer**  
am Fest des hl. Apostel  
Andreas  
(30. November)

**Brigitte Schmidt**  
am Fest des hl. Eligius  
(1. Dezember)

**Cäcilia Egner**  
am Fest des hl. Ambrosius  
(8. Dezember)

**Gertrud Mergens**  
am Fest des hl. Vizelin  
(11. Dezember)

**Ingeborg Herres**  
am Fest der hl. Christiana  
(15. Dezember)

**Hildburg Ritgen**  
am Fest des hl. Gatianus  
(18. Dezember)

**Helga Wilbert**  
am Fest der sl. Maria Theresia  
von Wüllenweber  
(25. Dezember)

*Altenheim Marienhof,  
Speicher*

---

**Sophie Brück**

am Fest des hl. Willibald  
(7. Juli)

**Renate Reichold**

am Fest des hl. Laurentius  
von Brindisi  
(21. Juli)

**Susanne Thomas**

am Fest des hl. Ignatius  
von Loyola  
(31. Juli)

**Agnes Becker**

am Fest des hl. Dominikus  
(8. August)

**Anna Winfriede Kämmer**

am Fest des hl. Maximilian  
Maria Kolbe  
(14. August)

**Klara Ersfeld**

am Fest des hl. Hieronymus  
(30. September)

**Hans-Werner Funken**

am Fest der hl. Theresia  
von Lisieux  
(1. Oktober)

**Katharina Kornherr**

am Fest der hl. Maria Bertilla  
Boscardin  
(20. Oktober)

**Maria Roth**

am Fest des hl. Demetrios  
(26. Oktober)

**Elisabeth Görden**

am Fest der hl. Maria von  
Jesus dem guten Hirten  
(21. November)

**Erich Neumann**

am Fest des hl. Andreas  
(30. November)

**Maria Ewertz**

am Fest des hl. Eutychianus  
(8. Dezember)

**Susanna Thiel**

am Fest des hl. Valerianus  
(15. Dezember)

**Helga Rudzinski**

am Rest des hl. David  
(16. Dezember)

**Erhard Wolter**

am Fest des hl. Daniel  
(17. Dezember)

**Ingeborg Weisgerber**

am Fest des hl. Anastasius  
(19. Dezember)

**Anton Gillen**

am Fest des hl. Petrus  
Canisius  
(21. Dezember)

**Peter Nikolaus Jakob**

am Fest des hl. Petrus Canisius  
(21. Dezember)

**Maria Lambert**

am Fest des hl. Petrus  
Canisius  
(21. Dezember)

**Klara Neu**

am Fest des hl. Johannes  
(27. Dezember)

**Maria Fuxen**

am Fest des hl. Silvester  
(31. Dezember)

**Albert Kreten**

am Fest des hl. Silvester  
(31. Dezember)

*Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich*

---

**Petronella Masselter**

am Fest der hl. Edelburg  
(7. Juli)

**Wilhelm Neu**

am Fest des hl. Arnulf  
(18. Juli)

**Anna Maiers**

am Fest der hl. Mechthild  
(15. August)

**Rudolf Gödert**

am Fest des hl. Agapitus  
(18. August)

**Magdalena Thome**

am Fest der hl. Hildegard  
von Bingen  
(17. September)

**Katharina Peters**

am Fest der hl. Thekla  
(23. September)

**Elisabeth Hecker**

am Fest des hl. Lukas  
(18. Oktober)

**Katharina Fisch**

am Fest der hl. Attala  
(5. Dezember)

**Maria Ackels**

am Fest des hl. Thomas  
(21. Dezember)

# Gestern - Heute - Morgen

## Veranstaltungen in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef

**I**m Rückblick erinnern wir an einige der Feste und Feiern, die in den vergangenen Monaten in den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef stattgefunden haben. Ständig wiederkehrende, selbstverständliche Termine sind nur teilweise aufgeführt. Leider mussten aufgrund der Corona-Pandemie geplante Veranstaltungen ausfallen. In dieser schwierigen Zeit sind wir froh über spontane Angebote, die wir unter Einhaltung der erforderlichen Hygienemaßnahmen gerne durchführen. Wir informieren darüber an den Aushängen der Wohnbereiche.

### Altenheim Franziskus-Haus, Bad Honnef-Aegidienberg

- 2. Januar – Neujahrsempfang
- 12. Januar – Spielen mit der Tovertafel
- 7. Februar – Bingo
- 8. Februar – Waffeln backen
- 9. Februar – Tischkegeln
- 15. Februar – Karnevalsfeier
- 20. Februar – Rosenmontag mit der KG Klääv Botz und dem Aegidienberger Prinzenpaar
- 21. Februar – Karnevals-umzug
- 22. Februar – Heilige Messe mit Austeilung des Aschenkreuzes
- 4. März – Tanztee im Gymnastikraum
- 6. März – Handarbeitskreis
- 9. März – Singkreis der Bewohner
- 24. März – Gesellschaftsspiele für alle
- 25. März – Tanzkaffee
- 28. März – Andacht
- 3. April – Ostereier färben
- 4. April – Andacht in der Karwoche
- 5. April – Osterkranz backen
- 5. April – Besuch der Gärtnerin im Sinnesgarten
- 6. April – Osterhasen backen
- 8. April – Die Messdiener von St. Aegidius dekorieren bei uns für Ostern
- 22. April – Tanzkaffee
- 30. April – Maibaum aufstellen
- 9. Mai – Ehrenamtstag - Wallfahrt nach Kevelaer
- 11. Mai – Seniorenkino
- 15. Mai – Tischkegeln
- 19. Mai – Gartentag mit Gartentherapeutin Ulrike Kreuzer
- 6. Juni – Konzert im Sinnesgarten
- 13. Juni – Tischkegeln
- 17. Juni – Musical Sisters Act



*Spaß an der Musik ist wichtig, tanzen geht auch im Sitzen. Mitarbeiterin Gitta Luster und Bewohnerin Katharina Stens zeigen uns, wie das geht.*

- 20. Juni – Spielen mit der Tovertafel
- 25. Juni – Sommerfest
- 28. Juni – Sternwallfahrt nach Knechtsteden
- 12. Juli – Therapeutisches Gärtnern im Sinnesgarten
- 29. Juli – Tanzkaffee
- 8. August – Kreatives Arbeiten mit Gartentherapeutin Ulrike Kreuzer

### Altenheim Christinenstift, Unkel

- 3. Januar – Neujahrsempfang
- 9. Januar – Musikalische Lesung
- 10. Januar – Basteln für Karneval
- 17. Januar – Stammtisch der Ehrenamtler
- 3. Februar – Mitarbeiterfrühstück
- 6. Februar – Karnevalistischer Singkreis
- 14. Februar – Karnevalistisches Nachtcafé
- 16. Februar – Weiberfastnacht
- 17. Februar – Närrischer Freitag mit der Brassband „Blechjedöns“



Christel Röttgen (vorne) und Sr. Rosita sind fleißig zugange.

- 20. Februar – Muzen backen
- 22. Februar – Aschermittwochsgottesdienst
- 18. März – Theatervorstellung „Liebeswirrwarr“ im Unkeler Pfarrheim

- 20. März – Vernissage „Domblick“
- 28. April – Maibaum schmücken
- 13. Mai – Frühlingsfest anlässlich des 10-jährigen Jubiläums unseres Kräutergartens
- 9. Mai – Ehrenamtstag – Wallfahrt nach Kevelaer
- 24. Juni – Sommerfest
- 28. Juni – Sternwallfahrt nach Knechtsteden
- 4. Juli – Schloss Sayn und der Schmetterlingsgarten
- 30. Juli – Besuch der Pantaleon-Kirmes
- 3. September – Besuch der Ausstellung Kunst in Unkeler Höfen im Henkelpark

### Altenheim St. Josef, Schweich

- 7. Januar – Besuch der Sternsinger
- 16. Februar – Bunter Nachmittag an Fetten Donnerstag
- 20. Februar – Besuch des Schweicher Rosenmontagszuges
- 21. Februar – Karnevalistisches Tanzcafé
- 2./9./16. März – Märchenvorstellung eines Schauspielers im Saal
- 19. März – Patronatsfest Hl. Josef
- 31. März – Binden von Palmzweigen für Palmsonntag
- 7. April – Klappern an den Kartagen im Haus und mit Rikscha in der Stadt
- 9. April – Ostern mit festlichem Gottesdienst
- 25. April – Wahl des Heimbeirates
- 3. Mai – Auf den Spuren Willibrords, Kulturfahrt nach Echternach
- 9. Mai – Fahrt der ehrenamtlichen Mitarbeiter nach Kevelaer
- 11. Mai – Märchenvorstellung im Saal
- 12. Mai – Tag der Pflege – Mitarbeiterfrühstück in St. Josef
- 12. Mai – Duo Oster & Spang
- 14. Mai – Konzert zum Muttertag
- 28. Juni – Sternwallfahrt nach Knechtsteden
- 9. Juli – Pfarrfest der Pfarreiengemeinschaft Schweich im Hof von St. Josef
- 12./13./14. Juli – Sommerfeste der verschiedenen Wohnbereiche im Garten

**Altenheim St. Vinzenz-Haus,  
Körperich**

- 2. Januar – Neujahrsempfang
- 16. Februar – Karnevalsfeier
- 18. Februar – Karnevalsumzug in Körperich
- 20. März – Liedvorträge vom Kinderchor Körperich
- 27. April – Maibaum aufstellen
- 9. Mai – Ehrenamtstag – Wallfahrt nach Kevelaer
- 16. Juni – Mitarbeiter-sommerfest Lago Beach
- 22. Juni – Ausflug zum Ofenmuseum
- 28. Juni – Sternwallfahrt nach Knechtsteden
- 9. Juli – Sommerfest
- 13. Juli – Ausflug zum Hinkelshof
- 15. August – Krautwisch binden
- 21. September – Kirmes

**Altenheim Marienhof,  
Speicher**

- 15. Januar – Neujahrsempfang
- 3. Februar – Übergabe Altarglocke
- 16. Februar – Weiberfastnacht
- 18. Februar – Teilnahme am Karnevalsumzug
- 21. Februar – Kappensitzung
- 23. Februar – Gitarrenklänge mit Theo Nieder
- 9. Mai – Ehrenamtstag – Wallfahrt nach Kevelaer
- 9. Mai – Erdbeerfest
- 28. Juni – Sternwallfahrt nach Knechtsteden
- 1. Juli – Grillfest für Mitarbeiter
- 15. Juli – Sommerfest
- 2. September – Marienfest

**I M P R E S S U M**

**Unser Weg**

*Berichte und Informationen aus den Häusern der Franziskanerinnen vom hl. Josef*

**Herausgeber**

*Franziskanerinnen vom hl. Josef Seniorenhilfe GmbH, Klosterstraße 4a, 53604 Bad Honnef*

**Gesamtredaktion**

*Ralf Birkner, Anno Frings, Doris Henke-Happ, Rudi Herres, Carsten Tappel*

**Redaktionsgruppen der Häuser**

*Christinenstift Unkel  
Sr. Rosita Haubrich, Nadine Jammel, Michaela Kuhse, Katrin Reimert, Alexandra Tkatschenko*

*Franziskus-Haus Aegidienberg  
Susanne Dahmen, Sylvia Saggese*

*Marienhof Speicher  
Rudi Herres, Ulla Berrens, Michaela Faber*

*St. Josef Schweich  
Christine Franzen, Maria Frings, Caroline Hahn, Uta Kirsten, Harald Lenertz, Sr. Ana Rech, Melanie Scheuer, Christian Töppler*

*St. Vinzenz-Haus Körperich  
Rabea Johanns, Maria Lorig, Sabrina Schmitz*

**Graphische Gestaltung**

*PW Mediendesign, Neustadt/Wied*

**Druck**

*Bert & Jörg Rahm-Drucktechnik, Asbach*



*Wieder mal war Theo Nieder am 23. Februar im Marienhof und sang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern bekannte Schlager aus den 50zigern.*



Foto: Cédric Nisi © Ateliers et Presses de Taizé

## *Wir beten*

*dafür, dass die Waffen in der Ukraine zum Schweigen kommen!*

*Nimm in deiner Liebe all jene auf, die durch Gewalt und Krieg ihr Leben verlieren,  
tröste die trauernden Familien und zeige deine Gegenwart all jenen,  
die in Angst leben oder sich auf die Flucht begeben mussten.*

*Steh allen bei, die sich nach Frieden sehnen  
und sich in der Ukraine, in Russland, Belarus und anderswo dafür einsetzen,  
dass der Krieg aufhört.*

*(Gebetsanliegen für Völker der Welt der Communauté aus Taizé, März 2022)*